

Mike Scholz

Liedbegleitung auf der E-Gitarre

Ein Lehrbuch für Beginner
und Wieder-Einsteiger



Vorwort

Hallo

liebe Musikfreundin, lieber Musikfreund

Die Gitarre ist ein sehr vielseitiges Instrument. Mit ihr kann ein Musiker sowohl Akkorde spielen und damit Lieder begleiten, als auch Melodie-Linien spielen. Außerdem kann man dieses Instrument leicht transportieren. Diese Eigenschaften machen wohl den großen Erfolg der Gitarre als eines der beliebtesten Musikinstrumente aus.

Dieses Buch ist für alle Anfänger und Wiedereinsteiger geschrieben, welche das Gitarrenspiel von Grund auf autodidaktisch lernen wollen, oder keinen Lehrer finden (oder bezahlen können). Dabei ist es egal, ob man mit einer E-Gitarre oder einer Akustischen Gitarre spielen will. Am Lagerfeuer oder auf der Hütte hört man eine Akustische Gitarre immer. In einer Band oder einem Ensemble hat die E-Gitarre ihre Vorteile.

Mit diesem Buch möchte ich vor allem diejenigen ansprechen, die in kurzer Zeit das **Gitarrenspiel zur Liedbegleitung** gründlich erlernen wollen.

Ich vermittele hier nur die Grundlagen, unabhängig von der bevorzugten Stilrichtung. Dieses Buch ist für Rechtshänder geschrieben. Linkshänder müssen leider umdenken.

Um daran Spaß zu haben, muss man nicht notwendigerweise mit dem Notenlesen und schwierigen technischen Übungen beginnen, denn dies sorgt in vielen Fällen für Frustration und verdirbt den Spaß.

Das Buch kann auch begleitend zum Unterricht mit Lehrer eingesetzt werden.

Ein Lehrer kann dich korrigieren, dir Praxistipps geben und dich besser in deinen Fähigkeiten und Können voran bringen.

Die Lernziele und Lerninhalte dieses Heftes sind nach dem Schwierigkeitsgrad in Kapiteln geordnet. Nach diesem Prinzip sind auch die Übungen sortiert. Gelegentlich findest Du einige musiktheoretische Erklärungen. Jedoch habe ich diese Erklärungen auf das **wesentliche Basiswissen** und auf das notwendige Maß beschränkt.

Merksätze, Übungsanweisungen und besondere Hinweise sind in solche farbigen Kästen geschrieben, damit sie aus dem normalen Text abgehoben und schneller zu finden sind.

Leider darf ich aus Gründen des Copyrights keine Melodie-Noten abdrucken. Es sei denn, das Lied wäre nach dem Urheberschutzgesetz frei. Der Erwerb der Rechte ist sehr teuer und ich hätte dieses Heft nicht gratis an euch abgeben können.

In eigener Sache

Schau dir dieses Buch genau an. Lese es erst mal durch. Entscheide danach, ob du damit lernen möchtest. Drucke es in diesem Falle aus, beginne dann mit den Übungen und Lektionen.

Das Internet und die Pandemie haben leider einige Haltungen und Meinungen bei den Menschen erzeugt, welche Musikern und anderen Künstlern das Leben schwer machen.

*„Warum sollte man etwas für Musik, Tonträger, Videos oder Texte bezahlen,
wo es doch im Internet alles gratis oder für lau gibt?
Die Musiker werden doch für ihre Musik auf den Streaming-Plattformen bezahlt“.*

Spotify bezahlt etwa 3500 € für 1 Million Downloads. Alles Klar?

Ich habe viel Zeit, Arbeit und Know How in dieses Buch investiert. Falls es dir zusagt und dir Lernerfolge bringt, darfst du meine Arbeit an diesem Buch mit einer **Spende von mindestens 5,-€** in einem Brief an meine untenstehendes Adresse honorieren.

Oder auf mein Bank-Konto/Paypal-Konto überweisen:

Michael Scholz
Kreissparkasse Ravensburg/Vogt
BIC: SOLADES1RVB
IBAN: DE53 650 501 10 00 48 903 035 Verwendungszweck: *Spende Gitarre*

Michael Scholz
Wangener Straße 33
88267 Vogt
mike@mikes-media.com Verwendungszweck: *Spende Gitarre*

Du darfst dieses Buch auch gerne weiter empfehlen, diese Datei oder den Link weiter geben, oder auch auf deine Homepage stellen. (Mein Mindestlohn)
Das kostet dich doch nur einige Klicks mit Copy & Paste.

Der Verkauf oder die kommerzielle Verwendung dieses Buches ist strikt verboten.
Konstruktive Kritik und Vorschläge nehme ich gerne per E-mail entgegen.

Meine Webseite mit freiem Musikdownload: www.mikes-media.com

Ich wünsche dir viel Freude und Erfolg mit diesem Buch.

Inhalt

Vorwort.....	1
In eigener Sache.....	2
Inhalt.....	3
Die Lernziele.....	5
Lerntypen und methodischer Aufbau.....	6
1.0 Die Gitarrentypen.....	7
1.1 Kaufkriterien für das Instrument.....	10
1.2 Bauteile und Saiten.....	13
1.3 Wir stimmen die Gitarre.....	15
1.4 Sitzen und Stehen.....	16
1.5 Saiten wechseln.....	18
2.0 Die ersten Dur-Akkorde und ihre Griffe.....	19
2.1 Die Dur-Akkorde A, D und E.....	20
2.2 Die ersten Griff-Übungen.....	21
2.3 Metrum, Tempo, Takte, Rhythmus, Notation.....	23
2.4 Schlagtechnik & Akkordwechsel.....	24
2.5 Blowing in the wind.....	28
2.6 Die Akkorde G-Dur und C-Dur.....	29
2.7 Diverse Rhythmuspatterns, auf und ab.....	32
2.8 La Bamba.....	33
2.9 Die „Heiligen drei Akkorde“	34
3.0 Die ersten Moll-Akkorde.....	35
3.1 Ain't no sunshine.....	36
3.2 Das Spiel mit dem Plektrum.....	37
4.0 Wir bauen Akkorde.....	39
4.1 Die Septim-Akkorde.....	42
4.2 Transposition und Capodastro.....	45
4.3 Fingerpicking, Zupfen.....	46
5.0 Triolen und die Rhythmuspyramide.....	48
5.1 Swing und Jazz-Achtel.....	49
6.0 Die Barré-Akkorde.....	51
6.1 Die Position der Grundtöne auf der E-Saite.....	54
6.2 Die Lage der Ganztöne auf dem Griffbrett.....	55
6.3 Kadenzen.....	57
7.0 Liedbegleitung mit Leadsheets.....	59
7.1 Ein Leadsheet lesen und schreiben.....	60
7.2 „Killing me softly“	62

DER BLUES.....	65
8.0 Zur Geschichte des BLUES.....	65
8.1 Der Blues und seine Formen.....	67
8.2 Die 12-taktige Bluesform.....	67
8.3 Blues in Moll.....	69
8.4 Stormy Monday.....	70
9.0 Walzer & Co. Dreier-Zählzeiten.....	71
Schlusswort.....	74



Die Lernziele

Wenn du ein absoluter Anfänger bist, oder bereits in einer Band mitspielst und dein Können und Wissen erweitern und weiterentwickeln möchtest, dann ist dieses Buch richtig für dich.

Dabei habe ich den Lernstoff auf das Notwendigste beschränkt.

Kreativ werden und fleißig üben musst du selbst.

Die Lernziele:

Nach der Durcharbeitung dieses Lehrbuches sollst du folgendes können:

- die richtige Spielhaltung einnehmen
- die Gitarre stimmen können
- die richtige Anschlagsweise im Wechselschlag spielen
- mit den richtigen Fingersätzen spielen können
- Rhythmische Notation lesen, schreiben und nach Notation spielen
- mit dem Plektrum spielen können
- die Position der Akkorde auf dem Griffbrett bestimmen
- Aufwärmübungen und Übungsmethoden anwenden
- grundlegende Spielweisen und diverse. rhythmische Begleitpatterns spielen
- Begleitung mit Fingerpickings und Arpeggien spielen können
- einfache Songbegleitung binär und ternär spielen
- Grundlagen der Harmonielehre kennen und anwenden
- verschiedene Begleitstile kennen und spielen

Dieses Unterrichtsmaterial wird benötigt:

- ein Metronom, ein Stimmgerät zum Stimmen der Saiten
- ein breiter Tragriemen
- einen Notenständer, gelegentlich einen Bleistift, Radierer und Notizblock
- Einen Rechner, Laptop, Tablett, oder Smartphone mit Internet-Zugang

Vorteilhaft, aber nicht unbedingt notwendig wäre

- Ein Capodaster
- Eine Seitenleier
- eine Fußbank
- freie Notationssoftware, Sequenzersoftware für Win, Mac, oder Linux mit denen man midi-Files importieren und abspielen lassen kann. Man findet freie Software im Internet.

Lerntypen und methodischer Aufbau

Wenn man lehrt, so muss man die unterschiedlichen Lerntypen unter den Schülern berücksichtigen. Das unterschiedliche Lernvermögen der Schüler bestimmt die Methoden.

Viele Schüler können sich etwas besser über das gesprochene Wort, oder Gespräch merken, strukturieren und begreifen. Ein visueller Lerntyp lernt am besten über die Schrift, indem er Texte mit Schaubildern liebt oder verfasst. Wieder andere lernen gut, wenn sie den Lernstoff mit rhythmischen Bewegungen oder – im wörtlichen Sinne – manuell begreifen und verknüpfen können.

Wichtig beim Lernen ist die Öffnung **aller Wahrnehmungskanäle**, damit der Lernstoff optimal strukturiert, begriffen, miteinander verknüpft und im Gedächtnis behalten wird. Wer nur mit einer Methode lernt, wird schwerer zum Lernerfolg kommen. Zielführende Methoden ermöglichen daher die....

- **Koppelung des optischen Gedächtnisses mit dem Tast- und Bewegungsgedächtnis**
- **Koppelung von Tastgedächtnis mit dem tonalen Gedächtnis (Mitsingen, Sprechsilben)**
- **Koppelung und Zusammenarbeit aller angesteuerten Hirnregionen**

Auch bis ins hohe Alter ist das menschliche Hirn in der Lage, neues zu lernen und dadurch neue Verknüpfungen in seiner neuronalen Vernetzung anzulegen. Musik aktiv auf einem Instrument spielen zu lernen, zu üben und mit anderen Musikern zusammen zu spielen ist ideal dafür geeignet.

Wiederholung und regelmäßige Übung ist für den dauerhaften Lernerfolg unabdingbar.

Wer nicht übt, der vergisst.

Diesen grundlegenden Ideen und gesicherten Erkenntnissen der Pädagogik folge ich in der methodischen, kleinschrittigen Gliederung und der Reihenfolge der Lernziele in diesem Lehrbuch.

Meister Yoda sagt:
„Immer üben du musst.“

1.0 Die Gitarrentypen

In Musikläden mit einer großen Gitarren-Abteilung findest Du zahlreiche Gitarrentypen in den verschiedensten Formen und Farben. Manche Gitarren sind aus Aluminiumblech oder aus Fiberglas gebaut. Jedoch lassen sich alle Gitarren in drei Grundtypen einteilen, in zwei akustische und einen elektrischen Grund-Typ.

1) Die Konzert-Gitarre

Dies ist die älteste und ursprünglichste Bauform. Diese Bauform wurde in Spanien entwickelt. Ihr Körper verstärkt den Klang der Saiten durch Resonanz. Sie hat die Form einer Acht und sie ist komplett aus dünnem Holz gebaut. Decke und Boden sind flach. In ihrer Mitte findest du ein rundes Schall-Loch. Der Hals und das Griffbrett sind ziemlich breit. Zum Spiel werden nur Nylon-Saiten verwendet. Man kann sie in verschiedenen Größen und Qualitäten kaufen.



Konzertgitarre

Westerngitarre

2) Die Western-Gitarre

Diese Gitarrenart ist ebenfalls komplett aus Holz gebaut. Jedoch besitzt sie einen schmalere Hals mit einem schmalere Griffbrett, und einen größeren Resonanz-Körper. Das Griffbrett ist auch leicht gewölbt. Diese Gitarre wird mit schweren Stahl- oder Bronze-Saiten gespielt und klingt daher metallisch klar und deutlich lauter als eine Konzertgitarre.

Man kann die Saiten auch mit einem Plektrum (Spielblättchen) anschlagen.

Neuerdings werden sie auch mit einem eingebauten Tonabnehmer und Klangregelung angeboten, falls man über eine Soundanlage spielen will. Dieser Gitarrentyp wird gerne bei der Folkmusic, Rockmusik , Country & Western Music, der Volkstümlichen Musik und der Schlagermusik eingesetzt. Als Sonderform gibt es die Western-Gitarre und auch E-Gitarren mit 12 Saiten.

3) Die Elektrischen Gitarrentypen



Vollresonanz Jazzgitarre

Halbresonanz E-Gitarre

Brettgitarre Solid Body

Alle E-Gitarren müssen mit Stahlsaiten gespielt werden, denn die elektromagnetischen Tonabnehmer können die Saiten-Schwingungen nur von Stahlsaiten erkennen und in den elektrischen Verstärker weiterleiten. Damit ist der wesentliche Unterschied schon erklärt.

Eigentlich braucht eine E-Gitarre keinen Resonanzkörper. Es gibt sogar E-Gitarren aus Plexiglas oder Aluminium. Eine Sonderform ist die Dobro-Gitarre, eine Vollresonanzgitarre aus dünnem Blech.

Trotzdem gibt es E-Gitarren mit einem hohlen Korpus (hollow body guitars), Halbresonanzgitarren mit flachem Korpus und solche, deren Korpus nur aus einem Brett besteht (solid body guitars).

Die ersten E-Gitarren wurden zu Anfang des letzten Jahrhunderts in den USA konstruiert. Die bekanntesten E-Gitarren werden von den Firmen FENDER (Brett-Gitarren) und GIBSON (Resonanzkörper-Gitarren) gebaut. Leider ging GIBSON in Konkurs. Es wird also keine neuen Gitarren dieser Firma geben. Gute Gebrauchtmodelle sind mittlerweile begehrte Sammlerstücke mit horrenden Preisen.

Viele andere Firmen haben diese Gitarrentypen kopiert oder variiert. Da kann ich die Gitarrenfirma IBANEZ empfehlen, sehr gut verarbeitete Instrumente für den schmalen Geldbeutel.

Im Musikladen wirst du sicherlich noch günstige Gitarren von anderen Firmen in brauchbarer Qualität finden. Du musst sie nur vom Fachpersonal richtig einstellen lassen. Das kann dir ein Internetanbieter eben nicht bieten. Es gibt nichts frustrierenderes, als auf einer mies eingestellten Gitarre zu üben und zu spielen.

Wenn du mehr über die Geschichte der E-Gitarren wissen möchtest, dann schau im Internet nach bei: www.musikmachen.net

Welche Gitarre soll's denn sein?

Diese Frage musst du dir als erstes beantworten.
Das hängt von deinen Zielen ab.

- Alleine deinen Gesang begleiten,
- Begleitung einer Sangesgruppe oder Chores,
- In einer Band oder einem Orchester/Ensemble mitspielen,

Gitarren mit Tonabnehmer haben den Vorteil, dass man sie über eine Verstärkeranlage spielen kann. Wenn man mit Mikrofon abnimmt gibt es fast immer Rückkopplungsprobleme.

1.1 Kaufkriterien für das Instrument

Das Dümme was du machen kannst - wenn du als Anfänger noch kein eigenes Instrument besitzt - ist eine Gitarre im Onlineshop bestellen, weil der Superstar XY einen solchen spielt, oder die Farbe und die Form cool aussieht, oder weil sie da 10 € billiger angeboten wird. Es muss nicht einmal DAS superteuere Topmodell einer berühmten Marke sein. Vernünftige Instrumente gibt es auch für den schmalen Euro. Es gibt mittlerweile auch E-Gitarren für Linkshändler.

Ein Musikinstrument sollte man vor dem Erwerb in der Hand halten, sein Gewicht spüren und seine Funktionen ertasten können. Wir spielen ja mit den Händen und nicht mit den Augen. Dazu sollte man einfach verschiedene Modelle in Ruhe ausprobieren können. Das geht nur im **Fachgeschäft** mit guter qualitativer und preislicher Auswahl. Hier sind auch Fachleute, die dich gerne beraten und dir weiterhelfen, falls es mal ein mechanisches, ein elektrisches Problem oder gar eine Reklamation geben sollte.

Die Eigenschaften des Instrumentes

Die Mensur

Achte als erstes auf die Mensur. Die Mensur ist die Länge der schwingenden Saiten vom Sattel bis zum Brücke. Als Anfänger würde ich eine kurze Mensur wählen, denn je kürzer die Saitenlänge, desto leichter kann man die Töne abgreifen. Wenn du mit dem Zeigefinger und dem Kleinen Finger die ersten 4 Bünde ohne große Mühe abgreifen kannst, dann ist die Mensur für deine Hand in Ordnung.

Die Saitenlage

Ebenso wichtig ist die Saitenlage. Damit bezeichnet man den Abstand der Saiten zum Griffbrett. Je größer der Abstand, desto kräftiger musst du die Saiten aufs Griffbrett hinab drücken. Ist die Saitenlage zu hoch, kannst du in der Mitte des Halses nicht mehr gut spielen. Manchmal scheppern auch die Töne, wenn die Halskrümmung der Gitarre nicht sauber eingestellt ist.

Die Halsbreite

Die Länge deiner Finger bestimmt die Halsbreite und damit auch die Breite des Griffbrettes. Lege deinen Daumen auf die Mitte des Halses. Denn die Spitze deines Zeigefingers sollte in leichtem Bogen die tiefe E-Saite niederdrücken können, ohne dass du die anderen Saiten berührst.

Die Bundreinheit

Damit wird die Stimmungsreinheit der gespielten Töne in allen Bünden bezeichnet. Die Bundreinheit hängt direkt mit der Feinjustierung der Mensur und der Saitenspannung und der Saitenstärke zusammen. Das ist eine ziemliche Frickelei mit Schraubendreher und Stimmgerät. Dazu muss man Ahnung haben, wie das geht. Als Anfänger wirst du das nicht können. Das kann man jedoch vom Fachpersonal alles optimal einstellen lassen.

Die Saiten

Du hast die Wahl zwischen Roundwound- oder Flatwound-Saiten. Die mit rundem Draht umwickelten Saiten klingen brillanter und die Klangdauer des gespielten Tones ist länger (Sustain). Dicke, harte Saiten verlangen mehr Kraft und Kondition beim Spielen als ein dünnerer, weicherer Saitensatz. Die Kondition muss man dann mit längeren Übungszeiten erst mal drauf schaffen. Daher empfehle ich dir **Roundwound-Saiten, light gauge**.

Auch hier berät dich das Fachpersonal gerne.

Als Anfänger solltest du einen leichten E-Saiten-Satz verwenden (Stärke 0.10 – 0.45). Später kannst du auf einen dickeren Saitensatz wechseln.

Übrigens: Wird der Saitentyp gewechselt, so sollte man, wenn möglich, die Mensur wieder neu einstellen (lassen).

Die Mechanik

Viel wichtiger als die Farbe und die Form ist die Qualität und Funktion der Mechanik. Ist sie solide und stabil? Sind die Verschraubungen gut? Denn immerhin müssen einige kg Saitenzug stabil gehalten werden. Schau dir auch die Brücke und die Saitenhalterungen an. Kann man die Brücke für die einzelnen Saiten ohne grobe Fummelei in der Höhe verstellen? Kann man die Halskrümmung mit dem eingebauten Stahlstab problemlos verstellen?

Das Gewicht

Es gibt Gitarren, die sind bleischwer, aus welchen Gründen auch immer. (Für Schwermetall-Rock?). Spätestens nach einer Stunde üben im Stehen spürt man das im Rücken und in der linken Schultermuskulatur. Achte also auch auf das Gewicht und verwende immer einen **breiten** Tragriemen. Wieder ein Grund, der für das Fachgeschäft spricht. Die lassen dich da in Ruhe ausprobieren.

Der Verstärker

ist das zweite Instrument. Falls du kein Erbstück hast, oder deine Oma dich nicht sponsert, besorge dir einen kleinen, tragbaren Übungs-Amp mit 20 – 30 Watt Leistung. Manchmal bieten die Fachhändler ein gebrauchtes Gerät preisgünstig an.

Auch bei Kleinanzeigen im Internet kann man so manches Schnäppchen erstehen. Zum Üben und Lernen braucht man keinen tonnenschweren Gigawatt-Turm mit dem Wahnsinns-Super-Sound für das Stadion. Du übst ja hoffentlich sozialverträglich (auch mit Kopfhörern) zu hause und nicht in einem schalldichten Atom-Bunker.

Schofel, ignorant und beschämend ist es, wenn jemand sich ausgiebig und lange im Fachgeschäft beraten lässt, sich für ein Instrument entscheidet und dieses dann im Internet bestellt. Du weißt jetzt sicher auch warum.

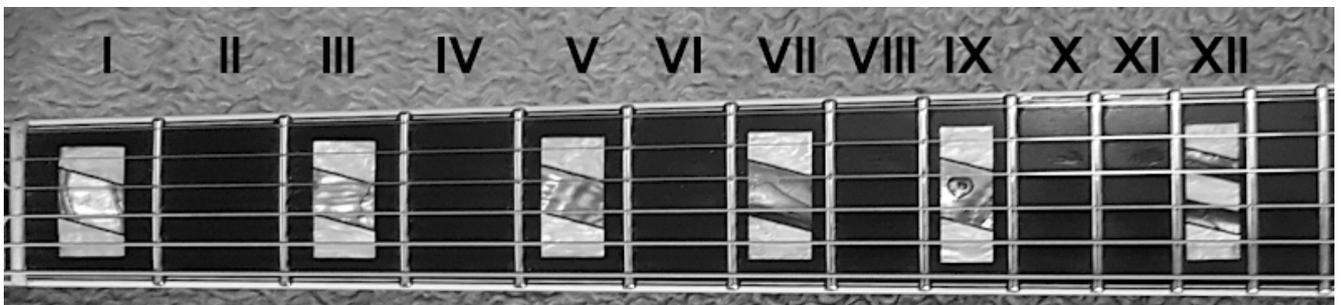


1.2 Bauteile und Saiten

Die E-Gitarre besteht aus einem **Korpus (Körper)** und einem **Hals mit Griffbrett**.

Der Hals endet im **Kopf**, der die **Mechanik mit den Wirbeln** trägt. Am Kopfende laufen die Saiten über den **Sattel**, spannen über dem Griffbrett und liegen am anderen Ende über dem **Steg (oder Brücke)** und hängen entweder in einem Bügel oder im Steg selbst. Für die Befestigung der Saiten gibt es bei E-Gitarren die unterschiedlichsten Konstruktionen. Die Gesamtlänge vom Sattel bis zum Steg wird **die Mensur** genannt. Die Mensur ist je nach Bautyp der Gitarre verschieden lang. Obwohl es verschieden Gitarren gibt, ist die Stimmung der Saiten bei allen Gitarren gleich. Deswegen kann ein E-Gitarrist sowohl auf einer Konzert-Gitarre, als auch auf einer Western-Gitarre spielen.

Das Gitarren-Griffbrett



	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
E										
B										
G										
D			O		O		O		O	
A										
E										

Die *leeren* Saiten heißen der Reihe nach, von tief nach hoch:

E A D G B E

Mit dem folgenden Spruch kannst du dir die Saiten-Namen merken:

„Ein Anfänger Der Gitarre Braucht Erfolg.“

Die tiefen Bass-Saiten heißen E, A und D. Im Griffbrett-Bild liegt die dicke E-Saite unten. Die hohen Saiten G, B und E nennt man Diskant-Saiten. Die Metallstäbchen auf dem Griffbrett nennt man: **Die Bündel**. Sie sorgen dafür, dass die verschiedenen Töne stimmgenau abgegriffen werden können. Die Bündel werden *mit römischen Ziffern* durchnummeriert, ebenfalls von tief nach hoch (vom Kopf zum Tonabnehmer). Mit den **Wirbeln** kannst du die Saiten spannen und so in der Stimmung verändern. Zur besseren Orientierung sind im dritten, fünften, siebenten, neunten und zwölften Bund **Markierungen** eingelassen. Du findest sie oft auch auf dem Rand des **Gitarren-Halses**. Damit man die Töne elektrisch verstärken kann, sind die elektrischen **Tonabnehmer** im Korpus eingebaut. Mit den Drehknöpfen kannst du die Lautstärke (volume) und den Klang (tone, bass, treble) regeln. Mit Kippschaltern kannst du den Tonabnehmer wählen.

So sieht ein hochwertiger stabiler Steeg aus. (IBANEZ Vollresonanz Jazz-Gitarre)

Mit den Schrauben kann man die Höhe und damit die Saitenlage einstellen. Die Saiten laufen über Reiter, welche mit kleinen Schrauben vor und zurück gestellt werden können. Wie man gut sehen kann, hat jede Saite eine eigene Mensur.

Sobald man die Höhe des Steges ändert oder einen anderen Saitentyp aufzieht, muss man die Mensur neu einstellen.

Wenn man die Mensur nicht neu einstellt und nur auf den ersten drei Bündeln spielt hat das eine geringe Auswirkung.

Jedoch in höheren Lagen – ab etwa dem 5. Bund - klingen die Akkorde verstimmt.

Für die Feinabstimmung braucht man ein Stimmgerät, Schraubendreher und eine Ahnung von Schwingungsphysik. Überlasse das erst mal dem Fachmann.



1.3 Wir stimmen die Gitarre

Wenn man mit anderen Musikern zusammen musizieren will, so müssen alle Instrumente die gleiche Stimmung aufweisen. Die Töne müssen zueinander passen, sonst klingt die ganze Musik recht hässlich. Wenn man kein Stimmgerät hat, dann muss man die einzelnen Saiten der Gitarre durch Vergleich stimmen. Bei dieser Methode werden die Saiten durch **Vergleich der Tonhöhe** im richtigen Tonabstand zueinander gestimmt. Nun möchte ich genau erklären, wie man das macht.

Zuerst stimmt man die A-Saite nach einem anderen Musikinstrument, zum Beispiel mit dem Metallophon, Vibraphon, einem Keyboard oder auch mit einer Stimmgabel. Du musst genau hinhören, ob es einen Unterschied in der Tonhöhe gibt. Mit den Wirbeln kannst du die Saite spannen oder lockern. Beim Spannen zieht der Ton höher und beim Lockern fällt der Ton ab. Wenn der Ton A und deine Saite A zusammen klingen und keine Schwebungen mehr zu hören sind, dann stimmen beide Saiten überein.

Beim Stimmen im V. und im IV. Bund abgreifen.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
E					●					
B					●					
G				●						
D			O		O		O		O	
A					●					
E					●					

Jetzt kannst du die anderen Saiten deiner Gitarre stimmen.

Halte die tiefe E-Saite im fünften Bund gedrückt und schlage gleichzeitig die leere A-Saite an. Nun musst du die Saitenspannung der E-Saite solange an den Wirbeln verändern, bis die beiden Saiten in der Tonhöhe übereinstimmen.

Genauso machst du das nun mit der D-Saite. Halte die A-Saite im fünften Bund gedrückt und verändere die Spannung der D-Saite solange, bis die beiden Saiten übereinstimmen. Dann ist die G-Saite an der Reihe. Halte die D-Saite im fünften Bund gedrückt und stelle die leere G-Saite genau auf den gleichen Ton ein. Nun kommt die Ausnahme. Die G-Saite muss im vierten Bund gedrückt werden, damit du die B-Saite stimmen kannst. Danach geht es wieder im fünften Bund weiter, um die hohe E-Saite zu stimmen.

Das Stimmgerät

Eine große Hilfe - besonders beim Bühnen-Betrieb - ist ein elektronisches Stimmgerät. Über ein Kabel oder ein eingebautes Mikrophon wird der Saiten-Ton aufgenommen und vom Stimmgerät sehr genau angezeigt. Solche Stimmgeräte gibt es im Musikgeschäft schon für etwa 25 €. Es sollte auch kalibrierbar sein, denn der Kammerton A wird von 440 – 444 Schwingungen pro Sekunde (Hertz) eingestellt. Gewöhnlich bei 442 Hertz.

Diese Anschaffung rentiert sich ganz gewiss. Trotzdem solltest du deine Gitarre auch ohne solch ein Gerät stimmen können.

1.4 Sitzen und Stehen



Manch ein Rockgitarrist hat seine Klampfe auf Kniehöhe hängen. Das mag vielleicht obercool aussehen, ist jedoch absolut lausig zum Spielen.

Achte auf die Winkel der Ellenbogen- und Handgelenke. Das Handgelenk der Greifhand sollte nur schwach abgewinkelt sein. Jeder große Winkel behindert die Beweglichkeit. Du musst verschiedene Traghöhen ausprobieren. Dazu muss der breite Tragegurt in der Länge verstellbar sein.



Wähle die Sitzhöhe so, dass die Oberschenkel waagrecht ruhen. Die Neigung der Gitarre hängt auch vom Gitarrentyp ab, ob du eine dicke Vollresonanz- oder Halbresonanzgitarre spielst. Achte auch hierbei wieder auf den Handgelenkwinkel der Greifhand. Der sollte immer möglichst klein sein. Oft stelle ich den rechten Fuß auch auf eine höhenverstellbare Gitarristen-Fußbank. Auf der Bühne nehme ich dazu meinen Kabelkoffer. Beine übereinanderschlagen geht kurzfristig auch. Das behindert jedoch die Durchblutung des rechten Beines und ist somit nicht besonders gesund. Meine Gitarren sind immer so geneigt, dass ich bequem ich aufs Griffbrett schauen kann. Da musst du viel über Probieren deine individuelle Wohlfühl-Haltung finden.

1.5 Saiten wechseln

Beim Wechseln der Saiten ist eine Saitenleier (-Kurbel) ein sehr praktisches Hilfsgerät.



Je dünner die Saiten sind, desto mehr Windungen brauchen sie. Die Gitarre muss einen Gesamtsaitenzug von ca. 40 – 50 kg halten. Haben die dünnen Saiten zu wenig Windungen, so lassen sie gerne mal nach und verstimmen sich. Führe die Saite zunächst durch das Loch und winde die Saiten immer von der Innenseite um die Wirbel. Beginne beim Aufwickeln immer unterhalb des Loches und wechsele nach 1- 2 Windungen darüber. Dadurch wird die Saite zusätzlich gebremst und hält die Stimmung besser.



2.0 Die ersten Dur-Akkorde und ihre Griffe

Die wichtigsten Akkorde für die Liedbegleitung sind die **Dur-Akkorde**. Genauer gesagt die Dur-Dreiklänge. Die Akkorde werden nun mit der Greifhand auf dem Griffbrett abgegriffen. Dazu brauchen wir **das Griffbild** des Akkordes. Damit man nicht immer das ganze Abbild des Gitarrenhalses aufzeichnen muss, zeigt das Griffbild nur den betreffenden Ausschnitt.. Zur Orientierung wird die Position des Griffes mit der Bund-Nummer angegeben.

Das Griffbild zeigt das Griffbrett von der Spielposition aus gesehen. Du musst also von unten (von der tiefen, dicken E-Saite aus) nach oben (zur hohen, dünnen E-Saite) lesen. **Hier müssen die Linkshänder unter euch umdenken.**

Das Griffbild					
I	II	III	IV	V	
					hohe, dünne E-Saite
		O		O	
					tiefe, dicke E-Saite

Merke:

Die Fingernägel der linken Hand sollten zum Gitarrenspiel immer sauber und kurz geschnitten sein, damit du die dünnen Diskant-Saiten auch ganz bis auf das Griffbrett niederdrücken kannst. Sonst klingen die Saiten gar nicht, gedämpft oder sie scheppern.

Auf dem Griffbild ist nun dargestellt, in welchem Bund, auf welcher Saite und mit welchem Finger die einzelnen Akkord-Töne abgegriffen werden müssen. Dazu brauchen wir den sogenannten Fingersatz. Dazu werden die Finger der linken Hand durchnummeriert.

Der Fingersatz

- 1 = Zeigefinger
- 2 = Mittelfinger
- 3 = Ringfinger
- 4 = kleiner Finger

Zunächst interessieren uns nur die Akkorde, die man **auf den ersten drei Bünden** spielen kann. Daher können wir die Bund-Nummern im Griffbild zunächst einmal weglassen. Wir beginnen mit den drei Dur-Akkorden A-Dur, D-Dur und E-Dur. Mit diesen drei Akkorden kann man schon den größten Teil unserer Volkslieder oder Schlager begleiten.

2.1 Die Dur-Akkorde A, D und E

Beachte die Haltung der linken Hand

Die Fingerspitzen müssen möglichst direkt hinter den Bündlen aufliegen.
Die Finger müssen immer möglichst senkrecht aufstehen, sonst klingt der Ton schlecht.

Der Daumen liegt immer auf der Mitte des Halses, den anderen Fingern gegenüber.

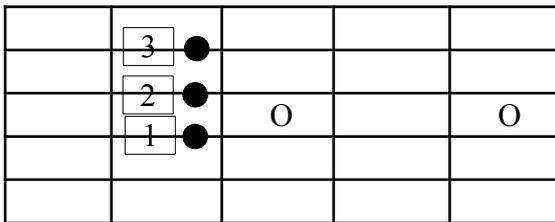
Die linke Handfläche darf den Hals möglichst nicht berühren.

Der linke Ellenbogen wird vom Körper weggedreht, bis man die Finger senkrecht auf das Griffbrett stellen kann.

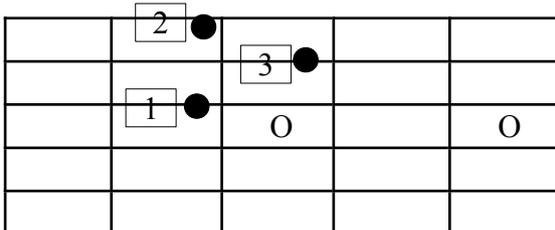
Beachte immer den Fingersatz. Verändere ihn bitte nicht!

Die Griffbilder dieser drei Akkorde sehen so aus:

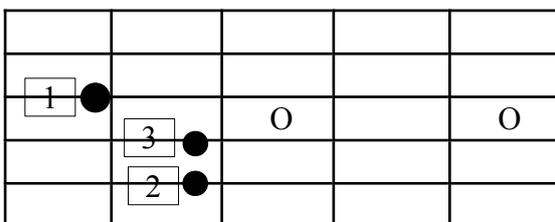
A-Dur



D-Dur



E-Dur



Wenn du die gegriffenen Töne einzeln zupfst, so müssen sie sauber klingen. Sie dürfen nicht scheppern oder dumpf klingen. Andernfalls musst du die Fingerstellung korrigieren.

2.2 Die ersten Griff-Übungen

Damit du das Spiel selbständig lernen und auch deinen Erfolg überprüfen kannst, schreibe ich dir hier einige Übungsziele auf.

Übungsziele

- Du sollst die Griffe blind (ohne hinzuschauen) setzen können
- Beginne alle Übungen immer langsam und steigere das Tempo allmählich.
- Die gegriffenen Töne sollen sauber klingen (ohne zu scheppern)
- Du sollst die Griffe mit der Zeit schnell wechseln können
- Du sollst die Griffe so schnell wie möglich auswendig lernen
Am besten du lernst sie mit deinem Tastgedächtnis
- Wenn die Finger schmerzen, dann setze ab und schüttele die Hand aus.



Unbedingt beachten:

Der Daumen der Greifhand liegt **immer** auf der Halsmitte.

Die Handfläche sollte den Hals nicht berühren. Die Spitze des 1. Fingers muss die tiefe E-Saite erreichen ohne die anderen Saiten zu berühren. Bei Barré-Akkorden muss der 1. Finger sauber über den gesamten Bund liegen können. Die restlichen Finger stehen in leichtem Bogen auf den Saiten. Hier siehst du die typische Haltung der Spielhand bei Fingerpickings. Deren Fingernägel sollten die Saiten anzupfen können. Das erfordert die Pflege der Nägel. Den Klang muss man sich mit der Nagelfeile zurechtfeilen.

Übung 1

Wir beginnen mit dem Griff für den Akkord E-Dur.

Setze den Akkord mit den Fingern und prüfe den Klang der Saiten. Alle Saiten müssen sauber klingen. Zupfe die Saiten mit dem rechten Daumnagel ganz langsam von unten (vom tiefen E aus) nach oben (zum hohen E) ab. Löse die linke Hand vom Griffbrett, schüttele die Hand aus und setze die Finger wieder von Neuem zum Griff. Versuche das auch einmal blind.

Übung 2

Führe die Übung 1 mit den Griffen für A-Dur und D-Dur aus.

Übung 3

Diese Übung ist eine Akkordwechsel-Übung. Setze zunächst den Akkord E-Dur und prüfe den Klang. Dann wechselst du zu A-Dur. Natürlich musst du den Klang des Akkordes überprüfen. (Zupfen) Wechsle solange hin und her, bis du die Griffe flüssig setzen kannst.

Übung 4

Übe wie bei Übung 3 den Wechsel von A-Dur nach D-Dur.

Übung 5

Nun musst du nur noch den Wechsel von D-Dur zu E-Dur einüben. Das machst du genauso, wie bei den vorherigen Übungen auch.

Am Anfang werden die Fingerspitzen erst mal schmerzen. An den Fingerkuppen wirst du Rillen oder gar Blasen von den Saiten bekommen. Auch deine Handmuskeln müssen erst mal trainiert und aufgebaut werden. Das ist vollkommen normal.

Wenn die Muskelkraft nachlässt, oder du einen Krampf bekommst, dann mache erst mal eine Pause und schüttele deine Greifhand aus.

Wenn du regelmäßig übst, bildet sich eine Hornhautschicht auf deinen Fingerspitzen und die Handmuskeln werden stärker. Das hat einen entscheidenden Vorteil:

Die Akkorde klingen sauber, klar und rein. Kein Scheppern oder Schnarren beim Spielen.

2.3 Metrum, Tempo, Takte, Rhythmus, Notation

Bevor wir uns nun um das Anschlagen der Akkorde kümmern, müssen wir uns mit etwas Musiktheorie beschäftigen. Sicherlich weißt du, dass der Rhythmus bei der Musik eine sehr große Rolle spielt. Und die Begriffe **Takt** und **Tempo** hast sicherlich auch schon gehört. Aber was zum Teufel ist das **Metrum**? Nun möchte ich dir die einzelnen Begriffe genauer erklären.

Musik läuft über die Zeit. Sie hat einen Anfang und ein Ende. Dazwischen vergeht die Zeit. Die Zeit wird in **Takte** unterteilt. Beim 4/4 -Takt sind es 4 Schläge pro Takt. Man zählt die Schläge ganz gleichmäßig durch. Die Anzahl der Schläge pro Takt wird **das Metrum (das Maß)** genannt.

Das **Tempo** gibt die Geschwindigkeit an, mit der ein Stück gespielt wird. Man gibt es in **beats per minute** an. (Schläge pro Minute, bpm)

Hier die rhythmische Notation der Noten mit den entsprechenden Pausen:

The image shows musical notation for four types of notes in 4/4 time. Each note is shown on a staff with a treble clef and a 4/4 time signature. Above each note is a counting sequence: '1 u 2 u 3 u 4 u'. Below each note is its name in German and English: 'Vierschlagnote (ganze Note)', 'Zweischlagnote (Halbe Note)', 'Einschlagnote (Viertelnote)', and 'Halbschlag-Note (Achtelnote)'. The notes are represented by diamond shapes for whole and half notes, and vertical stems for quarter and eighth notes. The eighth notes are shown as pairs of stems.

Die Bezeichnung der Note gibt ihre Dauer an. Die Vierschlag-Note muss vier Schläge lang gehalten werden. Sie dauert einen ganzen Takt. Die Zweischlag-Note dauert zwei Schläge und dauert einen halben Takt. Logisch, dass die Einschlag-Note nur einen Schlag lang klingen darf und nur einen viertel Takt lang klingt. Nun kannst du dir leicht ausrechnen, dass die Halbschlag-Note nur einen achtel Takt lang klingt.

Die Aufteilung in 4 Schläge pro Takt wird sehr oft verwendet. Aber es gibt auch Musik mit anderen Metren. Der berühmte Walzer wird mit 3/4 Takten gespielt (da muss man immer auf drei zählen) und bei der Marschmusik spielt man nur mit 2/4 – Takten.

Beim Musizieren, egal auf welchem Instrument, sollte das Metrum immer im Fuß mitlaufen. Vielleicht hast du schon gesehen, dass die Musiker bei Konzerten alle mit dem Fuß tapen. Das ist das Metrum.

Da wir sehr viele Lieder und Stücke mit einem 4/4-Takt spielen beginnen wir auch mit dem Vier-Viertel-Takt.

2.4 Schlagtechnik & Akkordwechsel

Bei der Begleitung von Liedern oder Instrumental-Stücken, musst du die Akkorde rhythmisch anschlagen. Dabei musst du immer bis Vier durchzählen, denn diese Takt-Art hat ja vier Schläge.

Zähle ganz langsam und gleichmäßig: „1 und 2 und 3 und 4 und“.

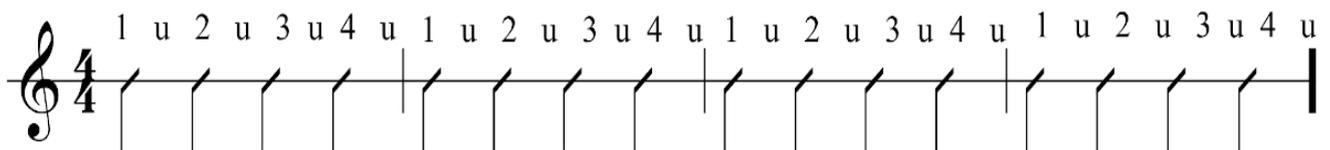
Bei jeder Zahl tappst du leise mit dem rechten Fuß. Zähle und tappe einige Minuten. Achte jedoch auf Gleichmäßigkeit. Das ist wichtig, denn die Musik darf ja nicht „eiern“.

Damit die Akkord-Töne erklingen, kannst du die Saiten mit dem rechten Zeigefinger anschlagen. Halte dazu den Zeigefinger leicht gekrümmt und ganz locker. Die anderen Finger bleiben leicht gestreckt oder leicht angelegt. Nun fährst du einfach mit dem Fingernagel in einer langsamen Abwärtsbewegung über die Saiten, so dass die einzelnen Saiten vom Finger angeschlagen werden. Auf keinen Fall darfst du den Zeigefinger mit dem Daumen abstützen. Diesen Schlag nennt man: **Abschlag**

Abschlag



Aufschlag



Probiere das erst einmal mit den leeren Saiten. Beginne mit einer langsamen Hand-Bewegung und zähle dabei ganz langsam und gleichmäßig: „1 und 2 und 3 und 4 und“. Bei jeder vollen Zahl bewegt sich die rechte Hand mit dem Zeigefinger abwärts und bei „und“ musst du die Hand mit der gleichen Geschwindigkeit wieder zurückführen.

Jetzt ist das Metronom sehr nützlich. Beginne mit 60 bpm und steigere allmählich.

Übung 6 Lese- & Abschlagübung

Nun kannst du die Geschwindigkeit des Abschlages allmählich erhöhen, bis du ein Gefühl für den richtigen Abstand zu den Saiten bekommst. Den Zeigefinger schön locker halten!

Und damit das nicht zu langweilig wird, übst du den Abschlag mit Akkorden..
Führe alle Übungen mit den Akkorden E, A und D aus.

Übe zuerst zeilenweise, dann kannst du die Übungen verbinden und nacheinander spielen.

Setze den Akkord, beginne zu zählen und starte die Abschläge nach einem Takt..

The musical notation consists of six staves in 4/4 time. The first staff begins with a treble clef, a 4/4 time signature, and a repeat sign. It contains a sequence of chords and strums: a diamond-shaped chord symbol, followed by a quarter rest, a quarter note chord, and a quarter rest. The second staff is labeled 'Backbeat' and shows quarter notes on the 2nd and 4th beats of each measure. The third staff shows a sequence of quarter notes and chords. The fourth staff shows a sequence of quarter notes and chords. The fifth staff shows a sequence of quarter notes and chords. The sixth staff shows a sequence of quarter notes and chords, ending with a double bar line and repeat sign.

In Zeile 2 werden die Akkorde auf die Zählzeiten 2 und 4 gespielt.

Diese Begleitweise nennt man **Backbeat**. Die Viertelschläge sollten kurz klingen., so kurz wie ein Achtel.

Das erreichst du, indem du den Griff nach dem Abschlag lockerst, jedoch die Finger **nicht** abhebst.

Die Finger müssen auf den Saiten liegen bleiben und die Schwingung abdämpfen.

Akkordwechsel-Übungen

Nun sollst du Abschlüsse zusammen mit Akkordwechseln üben. Als Anfänger sollte man das in kleinen Einheiten durchführen. Das Übungsziel ist dann erreicht, wenn du die Griffe so schnell umsetzen kannst, dass keine hörbare Zeitverzögerung entsteht.

Das Metrum muss immer gleichmäßig durchlaufen.

Die Übung ist im 4/4-Takt geschrieben. Du musst also in jedem Takt immer gleichmäßig auf 4 zählen und zu jedem Viertel einen Abschlag spielen. Das Letzte Viertel ist eine Pause. So hast du einen Schlag Zeit den Akkord zu wechseln. (Metronom)

Am Anfang und am Ende siehst einen Doppelpunkt.

Das ist das **Wiederholungszeichen**.

Alles was dazwischen steht muss wiederholt werden.

Übe also zunächst nur **zeilenweise**, bis es flüssig läuft.

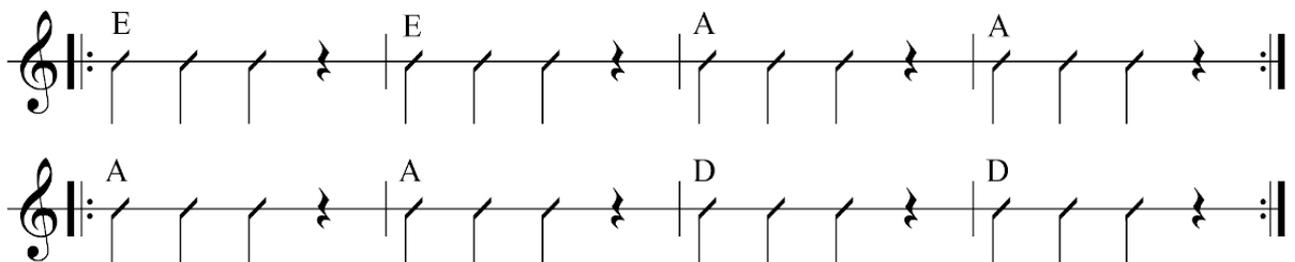
In einer Pause darf nichts klingen.

Wenn der Akkord nicht wechselt, dann legst du einfach die rechte Hand zum Abdämpfen flach auf die Saiten. Wenn die Akkordwechsel flüssig laufen, dann dämpfst du in der Pause immer ab.

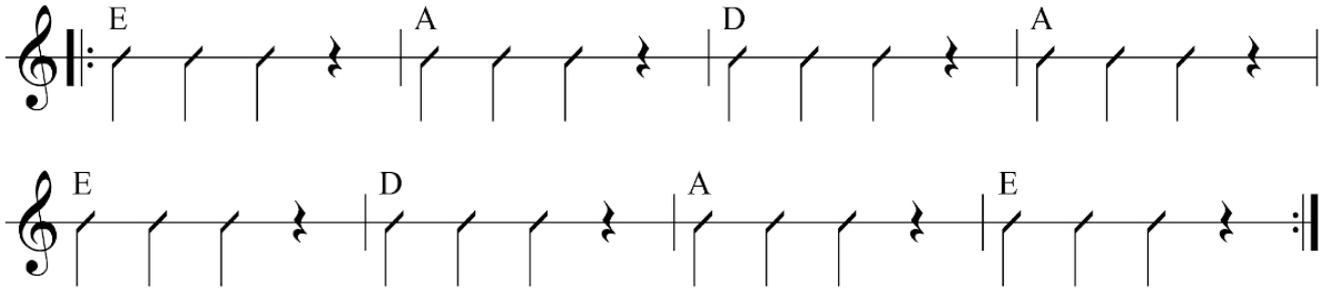
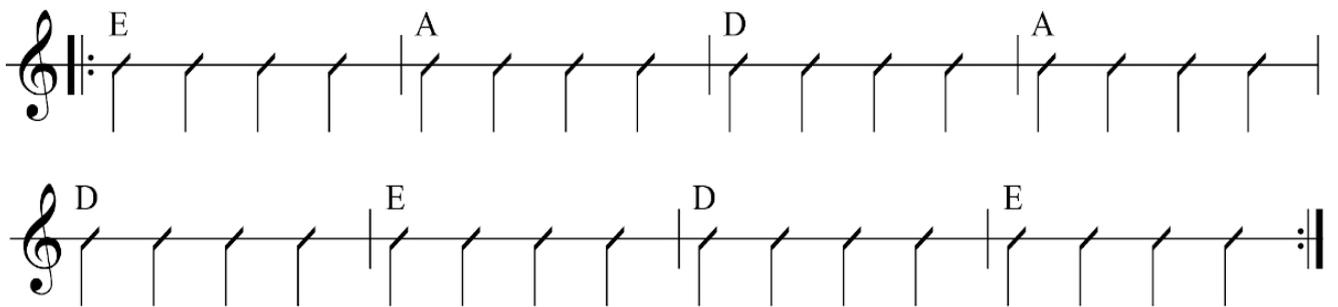
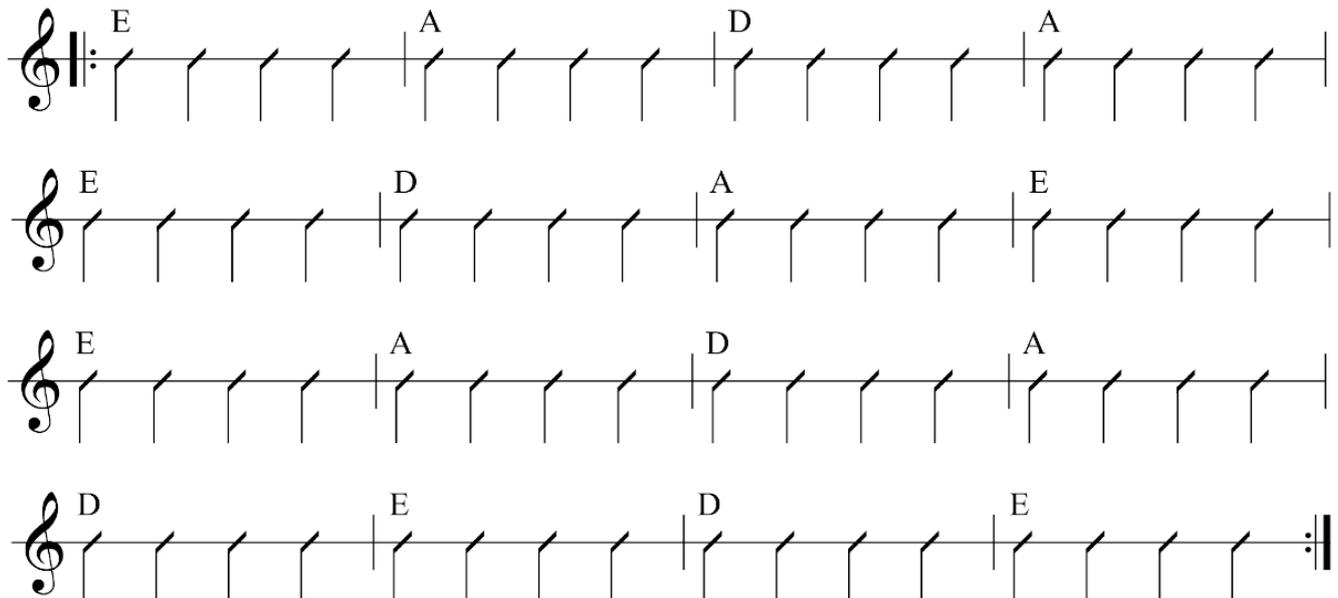
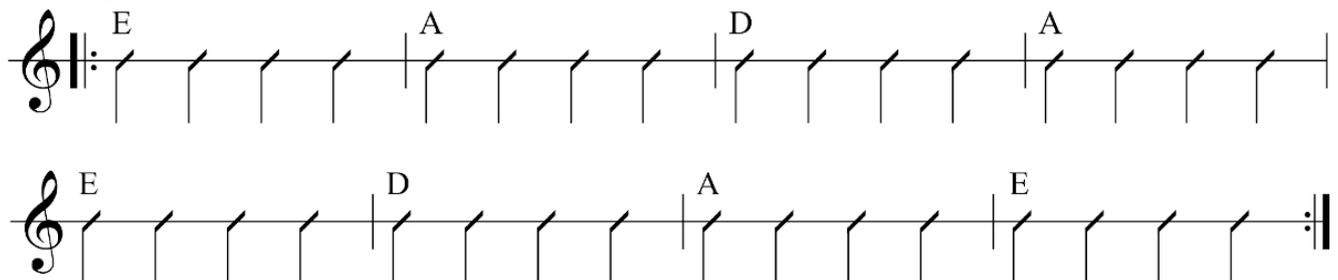
Ab jetzt werden die Dur-Akkorde nur noch mit einem Großbuchstaben bezeichnet

Nach 8 Takten springst du zum ersten Takt zurück und beginnst wieder von vorne.

Übung 7



Achte auf deine Sitzposition. Falls du Rücken-Schmerzen oder Schmerzen in der Schulter bekommst, dann sitzt du falsch. Ändere deine Sitzhaltung und mache eine kleine Pause mit Streckübungen.

Übung 8**Übung 9****Übung 10****Übung 11**

Nachdem du diese Übungen flüssig spielen kannst, können wir unser erstes Lied begleiten.

Es ist das bekannte Lied „Blowing in the wind“ vom amerikanischen Sänger und Liedermacher Bob Dylan. Er hat das Lied in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts geschrieben. Bob Dylan ist ein sehr wichtiger und berühmter Liedermacher. Viele seiner Songs werden von anderen Sängern und Bands nachgespielt und gesungen.

2.5 Blowing in the wind

Das Lied hat 2 Teile. Einen Strophenteil und einen Refrain. Die Tonart ist A-Dur.

Strophe

Refrain

Den Text und die Noten der Melodie findest du in verschiedenen Liederbüchern, wie zum Beispiel: Die Mundorgel, BSV-Liederbuch und andere.

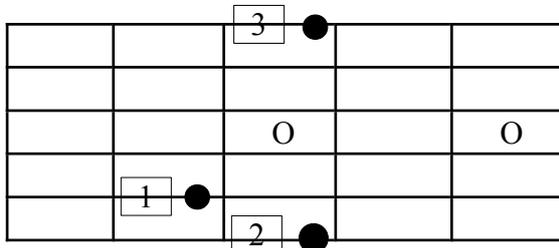
Übe das Lied solange in niedrigem Tempo, bis du die Akkorde sicher setzen und gleichmäßig anschlagen kannst. Es muss gleichmäßig durchlaufen. Es hat ja keinen Sinn, wenn du einen oder mehrere Sänger oder dich selber begleitest und du spielst mit Zeitverzögerungen an den schwierigen Stellen. Das hört sich absolut grauenhaft an. Erst wenn du sicher spielen kannst, solltest du das Tempo steigern und selbst mitsingen.

Wenn du das Stück gut spielst, dann bist du reif für den Akkord G-Dur und C-dur.

2.6 Die Akkorde G-Dur und C-Dur

Hier das Griffbild von G-Dur:

G



Dieser „Griff“ ist schon ganz schön schwierig. Du wirst wahrscheinlich einige Übungszeit brauchen, bis du den Akkord blind und flüssig setzen kannst. Aber das Üben lohnt sich, denn das ist ein Akkord, den man sehr oft braucht.

Übung 12

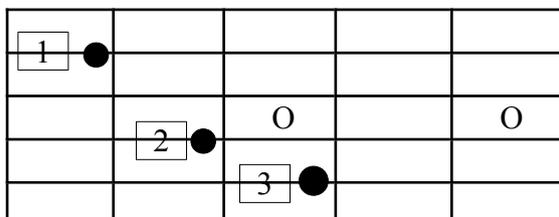
Setze den Akkord, schlage die Saiten einige male **langsam** einzeln an und überprüfe den Klang. Wenn die einzelnen Saite nicht sauber klingen, dann sitzen die Finger falsch. Also prüfe und korrigiere die Position der Finger. Danach setzt du ab und setzt den Akkord erneut. Klangprüfung, absetzen, neu setzen Klangprüfung u.s.w.....

Du musst den Akkord **flüssig und blind** setzen können. Versuche den Griff in dein Tastgedächtnis zu bekommen. Danach üben wir das Umsetzen wieder mit dem Lied.

Mit diesem G-Dur-Akkord können wir „Blowing in the wind“ in einer anderen Tonart spielen. Das ist notwendig, wenn die Melodie eines Liedes zu hoch oder zu tief für einen Sänger ist. In diesem Fall muss man die Begleitung an die Sänger anpassen und die **Tonart wechseln**.

Das Griffbild von C-Dur:

C



Natürlich musst du den neuen Akkord in der gewohnten Weise, einüben. Danach kannst du „Blowing in the wind“ in einer weiteren Tonart spielen.

Hier die neue Version von „Blowing in the wind“ in D-Dur:

Strophe

D G D D

D G A A

D G D D

D G A A

Refrain

G A D G

G A D D

Wenn die neue Version flüssig eingeübt ist, dann kannst du noch eine Version mit dem C-Dur Akkord drauf schaffen.

Hier das Akkord-Schema mit dem C-Dur Akkord:

Strophe

Refrain

Auf die Dauer ist die Begleitung nur mit Abschlagen auf die Viertel recht langweilig.

Im Kapitel 4.4 habe ich geschrieben, wie man die Abschläge spielt.

Nun üben wir die Begleitung mit Auf- und Abschlagen.

Dazu musst du wieder mitzählen. Zähle immer „1 und 2 und 3 und 4 und“ .

Auf die vollen Viertel spielst du einen Abschlag, wie schon beschrieben. Bei den Zwischenzählzeiten „und“ führst du **immer** einen **Aufschlag** aus. Das geht folgendermaßen (siehe Foto Seite 24) :

Nach dem Abschlag, den du ja mit den Zeigefinger der rechten Hand ausführst, streichst du mit dem Daumnagel in einer Aufwärtsbewegung von unten kommend (von den Diskantsaiten aus) über die Saiten. Die Hand bewegt sich aufwärts genauso schnell wie beim Abschlag.

Auf- und Abschlag-Übung

Setze einen Akkord deiner Wahl und übe zunächst einmal das lockere Ab- und Aufschlagen in langsamem Tempo. Die Auf- und Abschläge sollten gleichmäßig klingen. Zu Beginn solltest du immer brav mitzählen. Das Metronom ist jetzt wieder sehr nützlich. Dann kannst du zur Übung „Blowing in the wind“ damit durchspielen.

2.7 Diverse Rhythmuspatterns, auf und ab.

Aber auch das gleichmäßige Durchschrammeln mit Achtelschlägen ist auf Dauer nicht sonderlich befriedigend. Bei vielen Rock- und Popsongs hörst du die Rhythmusgitarre mit rhythmisch viel interessanteren Begleitmustern. Das sind **Rhythmuspatterns**, die jeder Gitarrist kennen sollte, ob er nun sich selbst oder andere begleitet.

Hier sind mal einige notiert. Damit die Patterns besser im Gedächtnis haften bleiben, sind die Sprechsilben darunter notiert. Die Achtel „ba“, die auf „u“ fallen werden **Off-Achtel** genannt. „dap“ ist ein End-Achtel. Das wird immer kurz und mit Betonung gespielt.

Pattern-Übung

Beginne langsam mit dem Metronom, tappe die Viertel dazu mit dem Fuß und spreche die Patterns zuerst. Danach spielst du die Patterns mit allen Akkorden.

The image displays ten staves of musical notation in 4/4 time, each with a corresponding rhythm pattern and syllables written below. The patterns are as follows:

- Staff 1: $\text{dam da ba da ba da ba}$ | $\text{dam da ba da ba da ba}$ | $\text{dam da ba da ba da ba}$ | $\text{dam da ba da ba dam}$
- Staff 2: $\text{dam da ba dam da ba}$ | $\text{dam da ba dam da ba}$ | $\text{dam da ba dam da ba}$ | $\text{da ba da ba da ba dam}$
- Staff 3: da ba da ba dahm | da ba da ba dahm | da ba da ba dahm | $\text{da ba da ba dam dap}$
- Staff 4: dam da ba dam dam | dam da ba dam dam | dam da ba dam dam | dam da ba dam dap
- Staff 5: $\text{dam dam da ba da ba}$ | $\text{dam dam da ba da ba}$ | $\text{dam dam da ba da ba}$ | dam dam da ba dam
- Staff 6: dahm da ba dam | dahm da ba dam | dahm da ba dam | $\text{dam da ba da ba dam}$
- Staff 7: dam dahm dam | dam dam dam dap | dam dahm dam | da ba dam dam dam
- Staff 8: da ba dam | ba dam da ba dam | ba dam da ba dam | $\text{ba da ba da ba dap}$

2.8 La Bamba

Dieses Lied war schon vor langer Zeit ein Welthit. Es wurde von einem Amerikaner namens Ricky Valenz komponiert und gesungen. Aus vier Gründen eignet es sich besonders gut, um die Liedbegleitung auf der Gitarre zu üben:

- 1) Das Lied ist sehr bekannt.
- 2) Die Begleitung besteht aus einem sogenannten **Vamp**. Vamps nennt man eine Akkordfolge, die sich dauernd wiederholt. Die Melodie wird über diese Folge gespielt oder gesungen.
- 3) Da das Lied in recht flottem Tempo gespielt wird, kann man damit seine Fingerfertigkeit und das schnelle Umsetzen der Akkorde üben.
- 4) Und außerdem wird die Begleitung mit **Auf- und Abschlügen** gespielt. Lese dazu noch einmal das **Kapitel 2.4** Schlagtechnik.

Der Vamp von LA BAMBA

Wie du sehen kannst, läuft der Vamp nur über zwei Takte und ist hier in zwei Tonarten notiert. Der Rhythmus ist ein wenig knifflig, denn der Akkordwechsel auf 4 u sorgt für eine Verschiebung in Takt 2. Auf die 4 u wird das Achtel mit einem **Bindebogen** mit dem Anfangsachtel des Taktes 2 hinüber gebunden. **Die 2 Achtel haben somit die Dauer von einem Viertel.** Die beiden folgenden Schläge sind Aufschläge, denn sie kommen ja auf die u-Zählzeit. Erst auf die 4 des Taktes 2 schlagst du wieder ab.

Höre dir das Original (Internet) an und spreche den Vamp zuerst.

The image shows two staves of musical notation for the 'Vamp' of 'La Bamba'. The first staff is in A major (A) and the second is in G major (G). Both are in 4/4 time. The notation shows a sequence of chords and rhythms over two measures. The first measure has chords A, D, E, and D. The second measure has chords G, C, D, and C. The rhythm is 1 u 2 u 3 u 4 u 1 u 2 u 3 u 4 u. The lyrics 'dam dam da ba da dam dam ba dam dam' are written below the notes.

Spieler den Vamp und starte zunächst ganz langsam. Steigere das Tempo erst, wenn du alle drei Akkorde schnell und sauber umsetzen kannst. Auch die Schlagwechsel sollten zuerst gleichmäßig und sauber klingen. Da darf nichts scheppern.

Setze auch das Metronom ein (60 – 140 bpm) Das Ziel sind 140 bpm.

2.9 Die „Heiligen drei Akkorde“

Nun kommt ein wenig Harmonielehre. Das passt an dieser Stelle ganz gut. Wie du nun gesehen hast, kann man das Lied mit drei Akkorden schon recht brauchbar begleiten und du kannst das Lied schon in drei verschiedenen Tonarten spielen.

Die überwiegende Mehrzahl der bekannten Lieder und Schlager können mit nur drei Akkorden begleitet werden. Das liegt unter anderem daran, dass es **in jeder Tonart immer nur drei Dur-Akkorde gibt** und sich die Melodie in den meisten Fällen innerhalb einer einzigen Tonart bewegt.

Merke:

Die drei Dur-Akkorde einer Tonart nennt man:

TONIKA DOMINANTE und SUB-DOMINANTE

A-Dur	E-Dur	D-Dur
D-Dur	A-Dur	G-Dur
G-Dur	D-Dur	C-Dur

Die drei Dur-Akkorde einer Tonart werden auch als „**die Hauptfunktionen**“ bezeichnet.

Viele Musiker nennen diese drei wichtigen Akkorde in Anlehnung an die drei heiligen Könige in der Bibel auch scherzhaft „Die drei heiligen Akkorde“.

Die Akkorde werden nach ihren Tonarten in Familien sortiert, wobei der Tonika-Akkord den Namen der jeweiligen Tonart trägt. Waagrecht gelesen erhältst du folgende

Akkord-Familien:

A, E und D sind die Drei Dur-Akkorde der Tonart A-Dur,

D, A und G sind die Drei Dur-Akkorde der Tonart D-Dur,

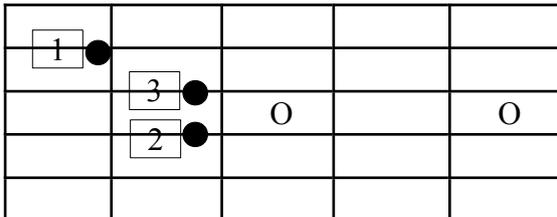
G, D und C sind die Drei Dur-Akkorde der Tonart G-Dur,

3.0 Die ersten Moll-Akkorde

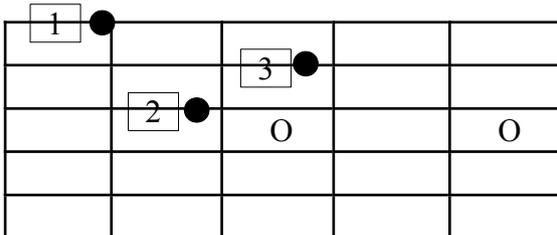
Wir üben die Akkorde zunächst einzeln zu setzen. Dann kannst du die gleichen Wechsel-Übungen durchführen wie Übung 7 – 11, mit dem Unterschied, dass du an Stelle der Dur-Akkorde eben die Moll-Akkorde spielst.

Danach können wir die Begleitung des Liedes „Ain't no sunshine“ einüben.

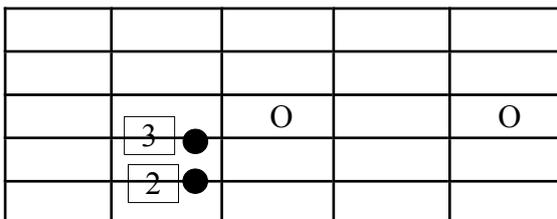
Am



Dm



Em



3.1 Ain't no sunshine

Das Stück hat einen Auftakt. Das heißt: Die Melodie beginnt schon in einem Takt vor der Begleitung. Wir spielen die Akkorde mit einem **Arpeggio** nur auf die Eins.

Arpeggio heißt: gebrochener Akkord. Spiele den Abschlag so langsam, dass man die einzelnen Akkordtöne hört.

Andante (♩ = 80)

5

In der Notation steht eine vorgeschriebene Tempoangabe.

Die Musikersprache in der Klassik ist Italienisch.

Andante heißt auf deutsch andächtig.

In der Pop, Rock, beim Blues und im Jazz ist die Musikersprache englisch.

Daher findet man in der Literatur oft Bezeichnungen und Begriffe in beiden Sprachen.

Wenn die Akkordwechsel und die Arpeggien schön und sauber klingen, dann darfst du natürlich auch das notierte Pattern spielen.



Montfort Big Band Spielen in einer Big Band macht Laune.

3.2 Das Spiel mit dem Plektrum

Bisher haben wir die Saiten mit den Fingern angeschlagen. Doch die meisten Gitarristen spielen die E-Gitarre oder eine Westerngitarre mit einem Spielblättchen. Das Spielblättchen wird auch **Plektrum** (Mehrzahl: Plektren) genannt.

Es besteht meist aus Kunststoff und ist in der Grundform dreieckig. Bei vielen Plektren sind die Ecken abgerundet. Sie werden in verschiedenen Größen und Stärken angeboten. Ich spiele am liebsten mit einem mittelgroßen, weicheren Plektrum mit zwei abgerundeten Ecken und einer spitzen Ecke. Es hat einen tropfenförmigen Umriss.

Zum Spielen verwende ich immer die Kurven, und nur ganz selten die spitze Ecke. So hält man das Plektrum zwischen Daumen und Zeigefinger (Foto)
Achte darauf, dass du es locker hältst. Bitte nicht zwischen den Fingern fest pressen.



Mit dem Plektrum kannst du die Saiten anschlagen.

Am Anfang wird dir das Plektrum öfters einmal aus den Fingern fallen.

Das ist nicht schlimm, sondern sogar ein gutes Zeichen, denn dann hältst du es wirklich locker. Dass es dir aus den Fingern fällt, liegt daran, dass du zu weit in die Saiten hinein fährst.

Du musst die Saiten gerade so eben mit der Kante des Plektrums treffen, ohne dass es übertrieben laut knattert oder schrappt. (Schalte dazu zur Kontrolle den Verstärker aus.) Das Plektrum muss beim Anschlag über die Saiten „flattern“.

Die Anschlagsbewegung sollte ganz locker aus dem Handgelenk kommen, niemals aus dem Ellenbogengelenk. Es ist eher eine Drehbewegung der Hand, parallel zur Oberfläche des Griffbrettes.

Zur Übung kannst du natürlich alle bisherigen Übungen und Lieder mit dem Plektrum

durchspielen. Natürlich im Wechselschlag auf und ab.

Den konstanten Anschlag mit gleichbleibender Bewegung musst du lange üben. Das muss automatisiert werden.

Mit Sicherheit wird die hohe E-Saite oft reißen.

Dann ist der Anschlag-Winkel noch nicht parallel. Der Winkel ist zu steil, oder du schrubbst zu nahe an den Saiten. Die Diskantsaiten werden dabei zu stark angerissen. Unschön ist das natürlich, wenn das während eines Konzertes geschieht.

Kaufe dir daher als Anfänger immer einige hohe E-Saiten als Reserve



1969 Als Anfänger der Gitarre am Strand in Kroatien.
Meine erste Gitarre war eine gebrauchte, weinrote „Schlag-Gitarre“.
Ein ziemlich abgeranztes Gerät mit lumpiger Mechanik.

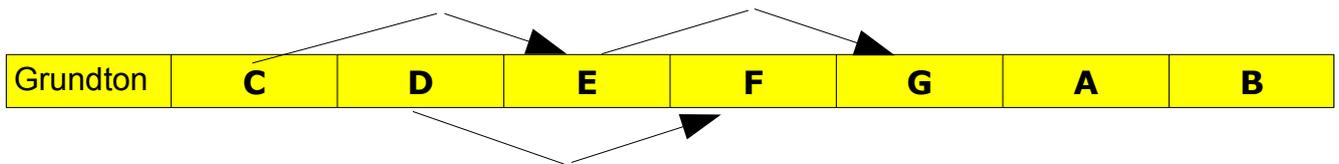
4.0 Wir bauen Akkorde

Oh je, nun muss ich dir leider mit etwas Harmonielehre auf den Wecker gehen. Aber keine Angst, ich werde mich kurz fassen.

Akkorde werden zusammgebaut, indem man Töne übereinander stapelt und gleichzeitig spielt. Nun stapelt man jedoch nicht irgendwelche Töne übereinander, sondern dafür gibt es eine Regel (eine Bauanleitung). Und die geht so:

- 1) Wähle einen Ton aus der Tonleiter als Grundton.
- 2) Staple danach den übernächsten Ton aus der selben Tonleiter darauf.
Dieser Ton wird **die Terz** genannt.
- 3) Dann überspringst du wieder einen Ton aus der Leiter und setzt den nächsten Ton in den Akkord. Dieser Ton wird **die Quinte** genannt.

In einer Tabelle lässt sich das leicht darstellen. Ich nehme dafür die C-Dur-Tonleiter. Die Töne heißen der Reihe nach:



Auf diese Grundtöne der Tonleiter staple ich nun die Terzen, indem ich einfach auf der Leiter von Grundton aus losmarschiere und immer einen Ton überspringe. Dann ist die Terz von vom C aus ein E. Von D aus ist die Terz der Ton F .

Vom E aus ist die Terz ein G ... und so weiter. Alles klar? - Gut!

Und hier ist die komplette Tabelle mit den Terzen:

Terzen	E	F	G	A	B	C	D
Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B

Das sind aber nur zweistimmige Akkorde. Jetzt müssen wir noch die Quinten draufsetzen. Entweder machst du zwei solche Sprünge vom Grundton aus oder nur einen Sprung von der Terz aus, um die Quinte zu erhalten.

Danach ist die Quinte von C gleich G, die Quinte von D ist gleich A und die Quinte von E ist gleich B.....und so weiter.



Der Abstand von Tönen zueinander Grundton wird **Intervall** genannt.

Und hier die Tabelle mit den dreistimmigen Akkorden:

Quinten	G	A	B	C	D	E	F
Terzen	E	F	G	A	B	C	D
Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B
	Dur	<i>Moll</i>	<i>Moll</i>	Dur	Dur	<i>Moll</i>	<i>Moll</i>

Bisher haben wir die ganz normalen dreistimmigen Akkorde in Dur und in Moll gespielt. Diese Akkorde bestehen nur aus drei verschiedenen Tönen, nämlich dem Grundton, der Terz und der Quinte. Wie du sehen kannst, entstehen aus der Dur-Tonleiter auf diese Weise drei Dur-Akkorde und vier Moll-Akkorde.

Schlage einmal auf deiner Gitarre abwechselnd den A-Dur und A-Moll Akkord an.

Hörst du den Unterschied?

Der Dur-Akkord klingt hell und hart, der Moll-Akkord eher weich.

Der Grund ist die Terz.

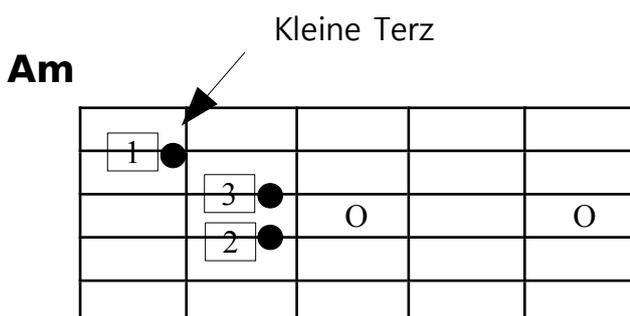
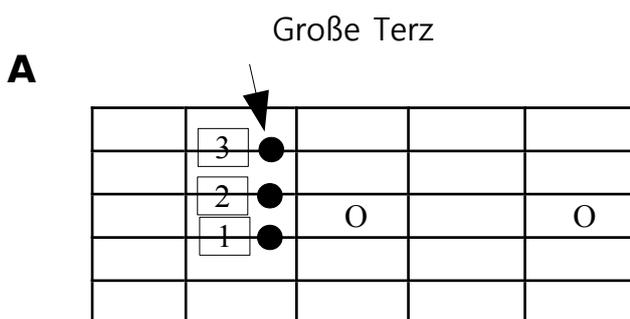
Die Terz ist der wichtigste Ton im Akkord, denn die Terz entscheidet über das „**Klanggeschlecht**“ des Akkordes.

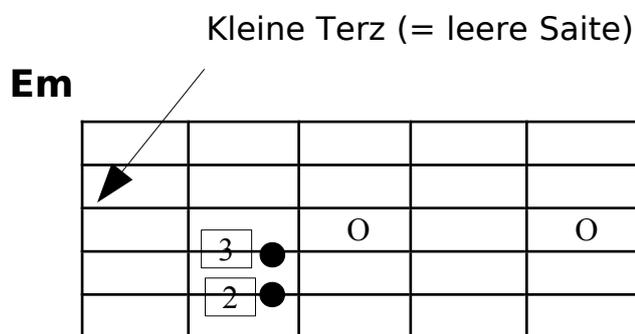
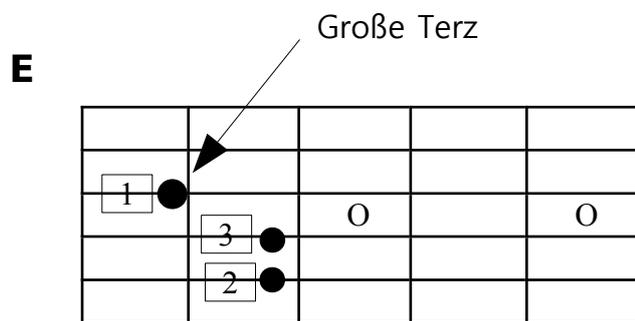
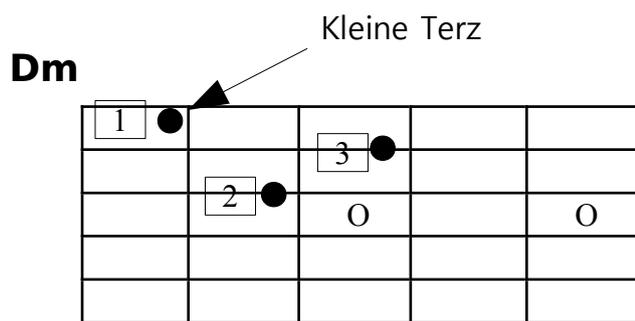
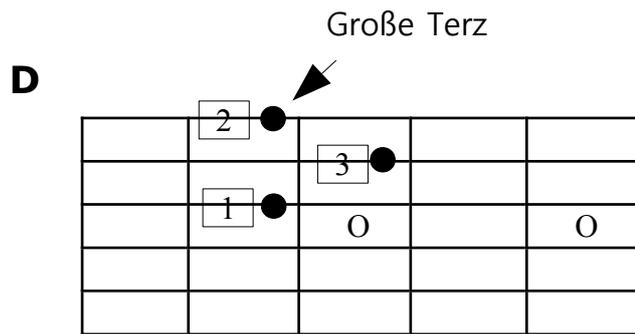
Sie entscheidet, ob der Akkord ein Dur- oder Moll-Akkord ist.

Im direkten Vergleich des Griffbildes wird der Unterschied sichtbar.

Beim Moll-Akkord liegt die Terz um einen Halbton (= ein Bund) tiefer.

Der Moll-Akkord hat eine „kleine Terz“.





4.1 Die Septim-Akkorde

Bei vielen modernen Liedern, Pop- und Rock-Songs und auch bei den älteren Liedern werden jedoch auch die Septim-Akkorde verwendet. Das sind vierstimmige Akkorde. Dazu wird einfach ein weiterer Leiterton nach unserer Bauanleitung auf den dreistimmigen Akkord aufgeschichtet. Der vierte Ton dieser Akkorde wird „**die Septime**“ genannt.

Die Septime liegt immer drei Hüpfen **über** dem Grundton, oder eine Sprosse **unter** dem Grundton. (Die anderen Ton-Namen stehen in Klammern)

Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B
Intervallnamen:	(Prime)	(Sekunde)	Terz	(Quarte)	Quinte	(Sexte)	Septime

Hier die komplette Tabelle mit den Septim-Akkorden:

Septimen	B	C	D	E	F	G	A
Quinten	G	A	B	C	D	E	F
Terzen	E	F	G	A	B	C	D
Grundtöne	C	D	E	F	G	A	B
	Dur	Moll	Moll	Dur	Dur	Moll	Moll

So, nun ist es vorerst genug mit der Harmonielehre.

Jetzt kommt die Belohnung, denn **die Septim-Akkorde sind viel leichter zu greifen** als die dreistimmigen Akkorde. Doch zunächst noch ein wichtiger Hinweis.

Wir ändern jetzt die Akkordsymbole.

Bitte beachte:

Die Dur-Akkorde werden ab jetzt nur noch mit einem Großbuchstaben dargestellt.
Also: A-Dur, E-Dur, D-Dur schreiben wir **A, E, und D**

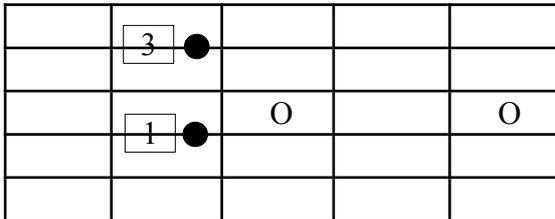
Die Moll-Akkorde bekommen zum Großbuchstaben noch ein kleines **m** oder – **minus**.
Also: A-moll, E-moll und D-moll schreiben wir **Am, Em und Dm (A-, E-, D-)**

Die Septim-Akkorde, egal ob Dur oder Moll, bekommen zusätzlich eine 7 angehängt.
Also: **A7 und Am7, E7 und Em7, D7 und Dm7 (X-7)**

In vielen Liederbüchern werden die Moll-Akkorde auch mit einem Kleinbuchstaben geschrieben. (z.B.: Am = a oder Gm = g)

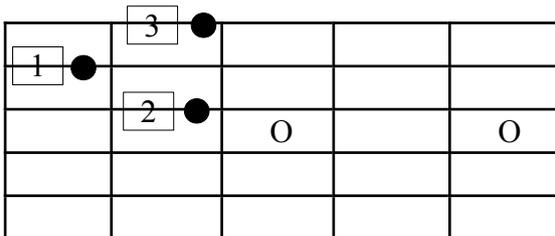
Hier die Griffbilder unserer ersten drei Akkorde als Dur-Septim und Moll-Septim-Akkord.

A7



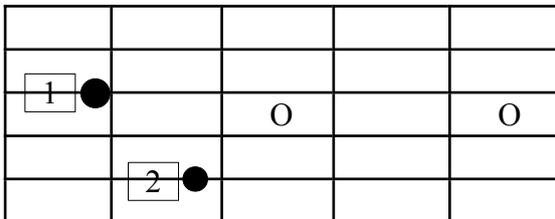
Wie du sehen kannst, fällt bei den Septim-Akkorden ein Fingergriff weg.

D7

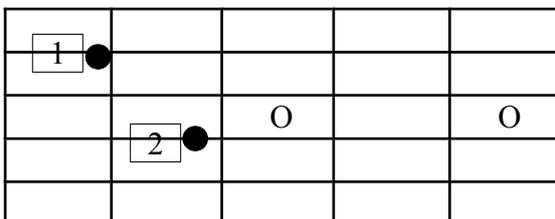


Nur beim D7 Akkord musst du den Fingersatz umbauen, weil die 7 einen Ganztonschritt (ein Bund) unter dem Grundton liegt.

E7



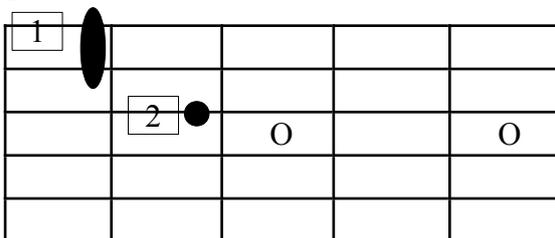
Am7



Bei den Moll-Septim-Akkorden ist es ähnlich einfach.

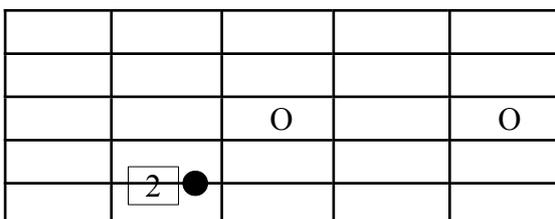
Nur beim **Dm7** gibt es etwas neues. Da musst du den ersten Finger über beide Saiten legen.

Dm7



Den **Em7** kannst du mit nur einem Finger abgreifen.

Em7

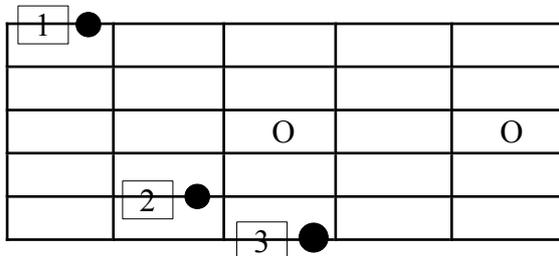


Und hier sind noch G7 und C7:

Wie du siehst muss der Fingersatz bei G7 umgebaut werden.

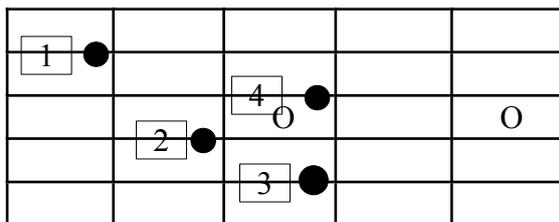
Der G7 ist leichter zu greifen als G.

G7



Der C7 bleibt erhalten, jedoch musst du den kleinen Finger zusätzlich setzen, um die Septime ab zu greifen.

C7



Mit diesen Akkorden kannst du schon eine riesige Menge an Songs begleiten.

Aufgabe:

Suche dir deine Lieblingslieder aus Liederbüchern, Sammlungen oder aus dem Internet und übe deren Begleitung.

Im Internet findest du tonnenweise die Texte mit Akkorden, die **Chordsheets** deiner Lieblingslieder.

Gebe in der Suchzeile deines Browsers ein: Lyrics Chords

gefolgt vom Songtitel, dem Interpreten, der Band oder dem Komponisten. (ohne Komma)

Beispielsweise: Lyrics Chords Blowing in the wind Dylan

Manche solcher Sammlungen sind kostenpflichtig, jedoch viele auch frei.

Bei einigen kann man sogar die Tonart online ändern und bekommt die veränderte Akkordfolge angezeigt und sogar die Möglichkeit das Chordsheet herunter zu laden und zu drucken.

4.2 Transposition und Capodastro

Wenn du mit anderen Musikern zusammenspielst, gibt es oft ein Problem mit der Tonlage. Du hast dir eine Liedbegleitung gut eingeübt, aber die Tonlage entspricht nicht dem Tonumfang des Sängers oder der Sängerin. Entweder ist die Tonlage zu hoch oder zu tief.

Was tun?

Da gibt es nun ein Hilfsmittel, den **Capodastro**.

Den kannst du in jedem Bund um den Gitarrenhals spannen und damit die Tonlage verändern. Diese Tonlagenrückung nennt man **Transposition** (Verb: transponieren)

Beispiel: Du hast einen Song mit den Akkorden E7, A, D flüssig eingeübt und nun ist das eine Terz zu tief für den Gesang. Nun kannst du den Capo im 3. Bund umschnallen und wie gewohnt mit deinen gelernten Akkorden begleiten.

Es gibt die Capodastros in den verschiedensten Ausführungen.

Ich rate zu einem kleinen Capo mit verstellbarem Gummiband. Ein großer Capo mit Klemmvorrichtung kann die Spielhand ziemlich stören oder behindern.

Das musst du im Fachhandel einfach ausprobieren.

Ich selbst bevorzuge in diesem Fall jedoch das Spiel mit **Barré-Akkorden**.

Dazu später mehr.

Der Capodastro (wird in Gitarristenkreisen auch die „Talentbremse“ genannt.)



4.3 Fingerpicking, Zupfen

Wenn du bis hierher fleißig geübt hast, dann kannst du die Dur- und Moll-Dreiklänge und die Septim-Akkorde in Dur und Moll in ihren Grundformen sowohl mit den Fingern, als auch mit dem Plektrum in langsamen bis mittleren Geschwindigkeiten mit verschiedenen Begleitpatterns spielen. Soweit, so gut.

Nun wird es Zeit für eine neue Spieltechnik, welche insbesondere von den Sängern/Songwritern, von Rockmusikern, Country und Western – Gitaristen bei langsamen Balladen verwendet wird.

Auch bei der Latin Music und im Blues/Jazz wird diese Spielweise oft verwendet. Das Zupfen der Saiten mit den Fingern, auch Fingerpicking genannt.

Ich selbst spiele gerne brasilianischen Bossa Nova und Samba. Die Zupftechnik der Begleitakkorde in bestimmten Patterns ist prägend für Bossa Nova und Samba.



Beachte die Fingerstellung der Spielhand.

Die Finger sind leicht gekrümmt. Finger 1,2,3 liegen zwischen den Diskantsaiten. Der Daumen bleibt frei für das Bass-Spiel.

Greife nun einmal den Akkord A.

Auf die Zählzeit 1 zupfst du mit dem Daumen die leere Saite A und auf Schlag 3 die leere Saite E. Auf die Schläge 2 und 4 zupfst du den Dreiklang mit den Fingern 1,2,3 auf den Diskant-Saiten.

Du kannst jetzt den Dreiklang mit den Fingern gemeinsam (gleichzeitig) als Akkordblock anzupfen. So hast du einen schönen Wechselbass in deiner Begleitung.

Übe das ebenso mit dem Akkord D. Dazu musst du im Diskant zu den oberen 3 Diskantsaiten rücken, denn die Basstöne liegen auf den leeren Saiten D und A.

Entsprechend rückst du beim Akkord E wieder zurück.

Die Basstöne liegen jetzt auf der gegriffenen A-Saite und der leeren E-Saite.

Das klingt auch bestens mit Am, Dm und Em und den Septim-Akkorden in Moll und Dur.

Übe diese Zupftechnik mit allen Akkorden.

Es braucht viel Übungszeit, bis das sicher, gleichmäßig im **timing** und in der Lautstärke läuft. Mit der Zeit wirst du sicherer und du kannst das Tempo auf mittlere bis flotte Geschwindigkeit steigern.

Feile deine Fingernägel zurecht, damit du nicht an den Saiten hängen bleibst.

Mit dem Begriff **timing** ist die Pünktlichkeit des Anschlages gemeint.

Arpeggio-Picking (Akkord-Zerlegung)

Beim Arpeggio werden die Dreiklänge zerlegt (arpeggiert) und nacheinander gezupft.

Das bietet verschiedene Möglichkeiten:

- Zupfe den Basston auf die Zählzeit 1 und 3 und auf Schlag 2 und 4 zupfst du die Dreiklangtöne rasch nacheinander.
- Zupfe den Basston nur auf Schlag 1. Jetzt kannst du den Dreiklang auf die restlichen Viertel verteilen. Natürlich in genauem **timing**.
- Zupfe die Basstöne auf die Viertel 1 und 3. und verteile die Dreiklangtöne auf die folgenden Achtel.

Übe das mit allen langsamen Liedern.

Die Reihenfolge der Dreiklangstöne darfst du jederzeit ändern.

Zwei typische Bossa Nova Patterns. Die werden immer als Blockakkord gezupft. Rhythmisch nicht ganz einfach, aber reizvoll.

The image displays two musical staves in 4/4 time, illustrating Bossa Nova patterns. Each staff consists of four measures. The first staff shows a sequence of chords with fingerings: 1 u 2 u 3 u 4 u, 1 u 2 u 3 u 4 u, 1 u 2 u 3 u 4 u, 1 u 2 u 3 u 4 u. The second staff shows a similar sequence: 1 u 2 u 3 u 4 u, 1 u 2 u 3 u 4 u, 1 u 2 u 3 u 4 u, 1 u 2 u 3 u 4 u.

5.0 Triolen und die Rhythmuspyramide

Jetzt unterteilen wir einen Takt mit noch kleineren Einheiten. Wir verteilen 4x3 Schläge auf einen 4/4 Takt. Dazu brauchen wir die **Triolen**. Die Triolen sind für die Rhythmik eines Musikstückes enorm wichtig, besonders für den Blues, Rock, Funk, Afro, Latin und auch so manches Pop-Stück. Die Triolen werden zu Dreier-Bündeln gruppiert und mit der Ziffer 3 gekennzeichnet. Sie werden alle gleichlang gespielt. Zum besseren Verständnis hier die

Die Rhythmuspyramide

In Takt 5 stehen die **Achteltriolen**. 3 Achteltriolen haben den Zeitwert einer Viertelnote.

In Takt 6 stehen die **Vierteltriolen**. Jede hat den Zeitwert von 2 Achteltriolen.

Damit du diese Zählgrundlage besser verinnerlichst, folgende Übung ohne Instrument:

Stelle das Metronom auf 80 – 100 bpm und zähle gleichmäßig.

„Eins-und-e, Zwei-und-e, Drei-und-e, Vier-und-e“

Die Zahl muss genau auf den Klick fallen. Der Fuß tappt immer mit dem Klick.

Übe das eine Weile, bis du sicher bist.

Jetzt sollst du die Triolen mit den Händen auf die Tischkante oder die Oberschenkel klopfen, mit Betonung auf der rechten Hand. Da 3 eine ungerade Zahl ist, wechselt der Handsatz auf die Viertel ständig. Beginne langsam. Dann Tempo erhöhen. Übe, bis das automatisiert ist. Probiere schließlich „Luftschläge“ mit der linken Hand, Schläge die nicht auftreffen. Nur der Fuß und die Rechte Hand gehen mit. Jetzt hörst du die Vierteltriolen. Übe mit verschiedenen Geschwindigkeiten, bis das automatisiert ist.

5.1 Swing und Jazz-Achtel

Bisher haben wir die Achtel-Bewegungen in den Begleitungen immer gleichwertig gespielt. Der Zeitwert-Teiler ist 2. Das nennt man daher die **Binäre Phrasierung**.

Wenn du jedoch Blues, Bluesrock, Boogy-Woogy, Rock n Roll, Soul, Rocksongs, Hardrock und verwandte Stilrichtungen, oder gar Jazz mit swing spielen möchtest, dann kommt die triolische Spielweise der Achtel-Figuren zum Einsatz. Das nennt der Fachmann **Ternäre Phrasierung oder swing**. (Swing groß geschrieben bezeichnet den Musik-Stil)

Der Zeitwert-Teiler ist die ungerade Zahl 3.

Wie spielt und schreibt man die Ternäre Phrasierung?

Die ersten beiden Triolen werden mit dem Bindebogen zusammengefasst und als **ein** Ton gespielt. Dadurch ergeben sich gespielte Achtelpaare, bei denen das 1. Achtel doppelt so lange dauert, wie das 2. Achtel. Das Zeitverhältnis ist also 2:1.

Solche Achtelpaare werden **Jazz-Achtel** genannt.

Die langen Achtel fallen immer auf die volle Zählzeit.

Übe die Jazz-Achtel erst mal ohne Instrument, indem du alle Achteltriolen gleichmäßig mit den Händen trommelst und mit den Sprechsilben mitsprichst. Da der Handsatz auf die vollen Zählzeiten ständig wechselt, fallen die langen Töne (dah) immer abwechselnd auf die rechte und die linke Hand.

The image shows two staves of musical notation. The first staff is in 4/4 time and shows four measures of eighth notes. Each measure contains a triplet of eighth notes. The notes are grouped into pairs of a long eighth note followed by a short eighth note, with syllables 'dah' and 'ba' underneath. The second staff is in 4/4 time and shows a 'Swing!' tempo change and a 'ternär' (ternary) phrasing. The notes are grouped into pairs of a long eighth note followed by a short eighth note, with syllables 'dah' and 'ba' underneath. A 2:1 ratio is indicated between the long and short notes.

Weil die Notation in der ersten Zeile umständlich zu schreiben und zu lesen ist, hat man eine einfachere Schreibweise eingeführt. Die steht in der 2. Zeile.

Die Jazz-Achtel werden als binäre Achtel notiert. Jedoch steht in diesem Falle am Anfang des Stückes oder im Untertitel der Hinweis auf die Phrasierung, oder die Musiker verabreden das einfach. Dann werden die Achtel-Paare ternär, also als Jazz-Achtel phrasiert.

Die Phrasierung kann innerhalb eines Musikstückes durchaus wechseln. Das wird mit dem entsprechenden Hinweis in den Notentexten markiert.

Übungen zur Swing-Phrasierung

Steht nach dem Achtelpaar eine Pause, so ist das 2. Achtel ein **Schlussachtel** am Ende einer Phrase. Das wird etwas kürzer und lauter mit Akzent gespielt.

Die Sprechsilbe ist ein kurzes „**bap**“. Die Achtel auf „und“ sind sogenannte „**Off-Achtel**“

In Takt 3 siehst du etwas neues.

Statt ein Achtel mit dem Bindebogen an ein Viertel zu binden, kann man das Viertel auch mit einem Punkt um seinen halben Wert verlängern.

Der Notenwert ist dann 2 + 1 Achtel. (Ein bissele Bruchrechnen)

Mit der Punktierung kann jeder Notenwert um seine Hälfte verlängert werden.

Spreche zuerst die Phrasierung eine Weile zum Metronom.

Wenn die Übung flüssig läuft, darfst du zur Gitarre greifen und mit allen Akkorden üben.

swing

dah da ba dah bah daaah ba dah bah daaah ba dah bah da ba da ba dah bah

dah da ba da ba ba dah da ba da ba ba dah da ba da ba ba dah bah daaah

da ba ba da ba ba dap duh - waaaah ba ba da ba daaah da ba da ba dah bap

Spreche die Swingpatterns zuerst langsam mit den Sprechsilben und spiele danach mit.

Am7 C Dm G Am7 C D7 E7

Am7 Dm G Dm Am7

C7 G7 Am7 E7

Am7 C Dm E7 Am

6.0 Die Barré-Akkorde

Sicherlich hast du dich schon gefragt: Sind das alle Akkorde?

Gibt es den für F-Dur keinen Griff oder für Cm, Gm, B und Bm und alle anderen Akkorde?

Natürlich gibt es die. Aber diese Akkorde erfordern alle eine neue Grifftechnik, die von fortgeschrittenen Anfängern gelernt werden können. Wir können diese Akkorde nicht mehr so ohne weiteres innerhalb der ersten drei Bünde spielen, weil wir alle sechs Saiten irgendwie abgreifen müssen.

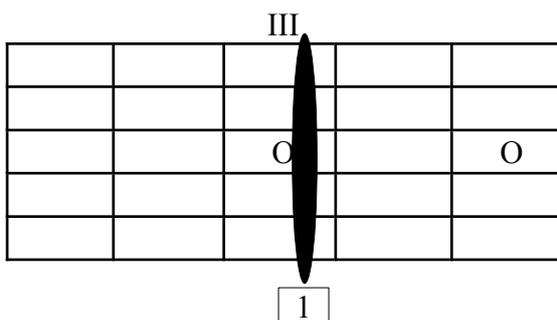
Das machen wir mit dem gestreckten Zeigefinger (1).

Übung 12

Lege ersten Finger der linken Hand (Zeigefinger) **parallel** zum dritten Bund und drücke die Saiten auf das Griffbrett. Danach kontrollierst du den Klang, indem du die Saiten nacheinander mit dem Plektrum oder Finger anschlägst. Keiner der Töne darf scheppern. Alle Töne müssen klingen. Wenn das nicht der Fall ist, musst du entweder stärker drücken oder den Finger in eine etwas andere Position legen.

Manchmal liegt eine der Saiten genau in einer der Falten unter deinem Fingergelenk. Dann kann sie nur schlecht klingen, weil sie nicht sauber auf dem Bundstäbchen aufliegt, oder der Finger liegt nicht parallel. Also musst du den Finger so legen, dass das nicht passiert. Merke dir die Position genau in deinem Tastgedächtnis.

Das Griffbild sieht so aus:



Übung 13

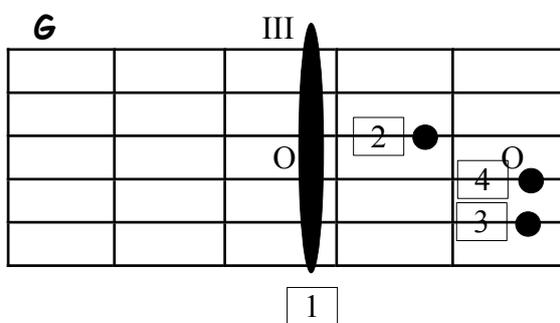
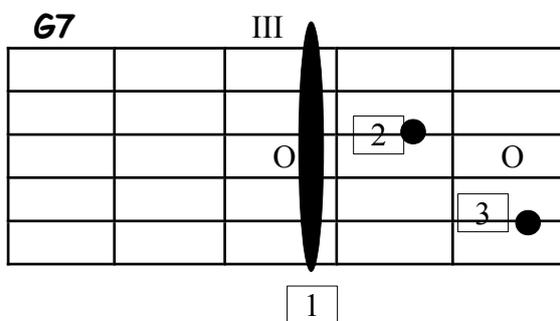
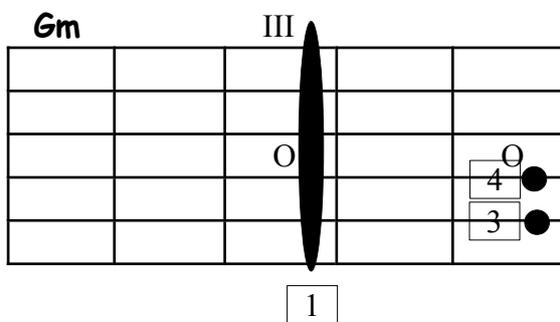
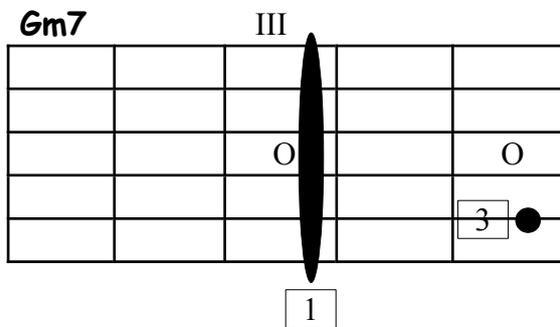
Dies ist eine Blind-Setzübung.

Bitte lege den ersten Finger ohne hinzugucken in den dritten Bund, schlage die Saiten als Arpeggio an und prüfe den Klang. Danach absetzen und erneut den Finger setzen. Mache diese Übung solange, bis der Akkord sauber klingt.

Am Anfang wirst du ziemlich schnell eine müde Hand bekommen. Das ist normal, denn du musst erst einmal Kondition drauf schaffen. Das erreichst du in wenigen Tagen, indem du regelmäßig auf deiner Gitarre spielst.

Der Akkord von Übung 13 klingt nicht sensationell gut. Das werden wir jetzt ganz schnell ändern. Setze einfach den dritten Finger auf der A-Saite in den fünften Bund. Dann heißt der Akkord Gm7 und klingt richtig schön.

Hier das Griffbild mit Akkordtyp **E**:



Na sowas!

Die Griffbilder sehen ja ganz genau aus wie die Griffe von

Em7, Em, E7 und E,

wenn man sich vorstellt, dass der Zeigefinger der Gitarren-Sattel wäre.

Richtig!

Das ist genau der Witz bei der Sache. Man muss sich nämlich bei den Barré-Akkorden nicht ein Haufen verschiedener Griffbilder merken, sondern vorerst nur diese.

Wenn du einen anderen Akkord greifen willst, dann musst du nur den Griff verschieben. Wenn du also die ganze Akkordserie

Fm7, Fm, F7 und F

spielen willst, dann schiebst du die Griffe einfach zwei Bünde abwärts in den ersten Bund.

Zwei Bünde deswegen, weil zwei Bünde ein Ganztonschritt ist und F in der Tonleiter einen Ganzton unterhalb von G liegt.

Der Ton A liegt auf der Tonleiter einen Ganztonschritt oberhalb von G.

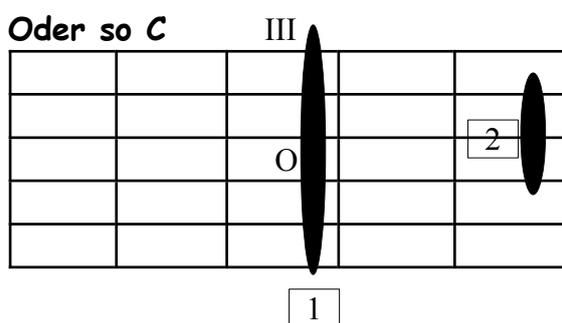
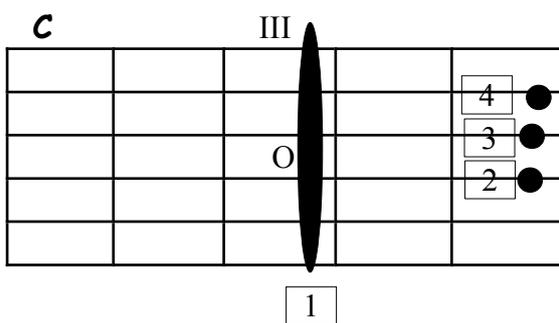
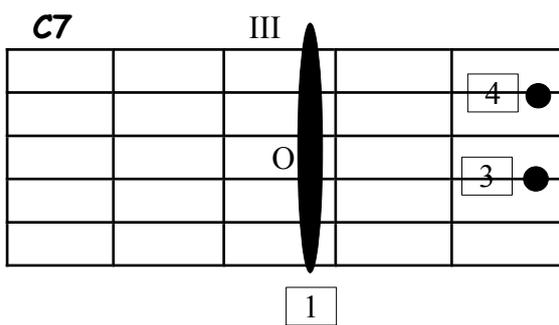
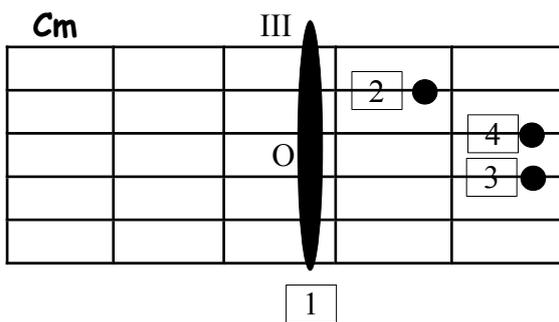
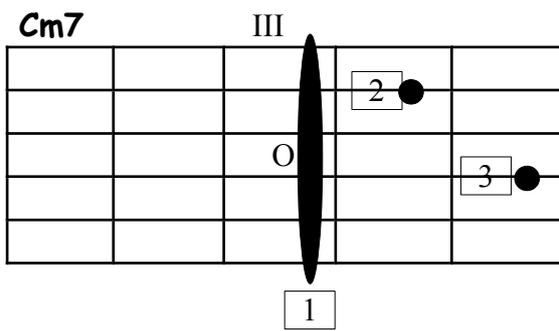
Wenn du also die Griffe zwei Bünde hinauf in den fünften Bund schiebst, dann spielst du logischerweise die Serie

Am7, Am, A7 und A,

Somit brauchst du nicht unbedingt einen Capodastro.

Auf den Folgeseiten ist die Übersicht

Hier noch Akkordbild des Typs A als Barré



6.2 Die Lage der Ganztöne auf dem Griffbrett

Bund	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
E	F		G		A		B	C		D
B	C		D		E	F		G		A
G		A		B	C		D		E	F
D	■	E	■	F	■	G	■	A	■	B
A		B	C		D	E	F		G	
E	F		G		A		B	C		D

Zur Orientierung brauchst du nur die tiefe E- und A-Saite.

Der Name des Grundtones auf der jeweiligen Saite gibt den Akkordnamen an.

Für die Barré-Akkorde des Typs E die E-Saite und entsprechend die A-Saite für den Barré-Akkordtyp A.

Lerne diese Positionen bitte auswendig, damit du richtig transponieren kannst.

Die erhöhten oder erniedrigten Akkorde liegen auf den Bündeln dazwischen.

Beispiel:

Akkordtypen E in Bund VI ergeben die Akkordtypen A# - Ais oder Bb – Bes.

Akkordtypen A in Bund VI ergeben die Akkordtypen D# - Dis oder Eb – Es.

Zwischenstand deiner erreichten Lernziele

Fleißiges Üben vorausgesetzt kannst du jetzt :

- die richtige Spielhaltung im Sitzen und Stehen einnehmen
- die Gitarre stimmen
- die richtige Anschlagsweise im Wechselschlag spielen
- mit den richtigen Fingersätzen spielen
- Rhythmische Notation lesen, und nach Notation spielen
- mit dem Plektrum spielen
- die Position der Akkorde auf dem Griffbrett bestimmen
- Alle Grundformen der Barré-Akkorde in verschiedenen Lagen spielen
- Aufwärmübungen und Übungsmethoden anwenden
- diverse rhythmische Begleitpatterns spielen
- Begleitung mit Fingerpickings und Arpeggien spielen
- eine Songbegleitung binär und ternär spielen
- Grundlagen der Harmonielehre anwenden

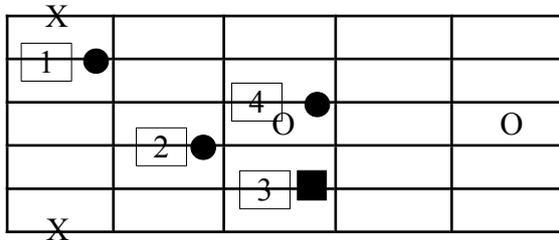
Mit diesen Grundlagen kannst du dich selbst oder andere begleiten, in einer Band oder einem Orchester einsteigen oder eigene Songs komponieren.

Stelle dir eine Liste mit deinen Lieblingsliedern zusammen und übe die Begleitung.

Übungen mit allen Barré-Akkorden in verschiedenen Lagen

Als Dominant-Akkord darfst du auch diese Form von X7 verwenden.

Der Grundton liegt auf der A-Saite und ist als ■ dargestellt. Die leeren Saiten X dürfen jedoch nicht gespielt werden. Übe beide Formen.



Übung mit Tonika, Subdominante und Dominante

III
G

V
D

Tonika Subdominante Dominante Tonika

Gm Cm Dm Gm

G7 C7 D7 G7

Gm7 Cm7 D7 Gm7

Gm7 Cm7 Dm7 Gm7 Gm7 Cm7 D7

Reggae-Backbeat mit Stakkato-Anschlag

In der letzten Zeile stehen Punkte über den Noten. Das ist der **Stakkato-Punkt**.

Das bedeutet: Der Anschlag sollte **sehr kurz mit Betonung** gespielt werden.

Unmittelbar nach dem Anschlag lockerst du den Griff. Die aufliegenden Finger dämpfen die Saiten. Das funktioniert mit Barré-Akkorden besonders gut.

Die Typische Big-Band Swing-Begleitung wird meist mit Stakkato-Viertelschlägen durchgeschrubbt. Höre dir einfach mal eine Bigband Nummer oder Gipsy-Swing an.

Übe binär und ternär. Sprache zuerst die Patterns und spiele sie danach.
Beginne langsam. Du darfst natürlich auch eigene Patterns erfinden und üben.
Transponiere durch Lagenrückung bundweise bis in Lage VIII.

6.3 Kadenz

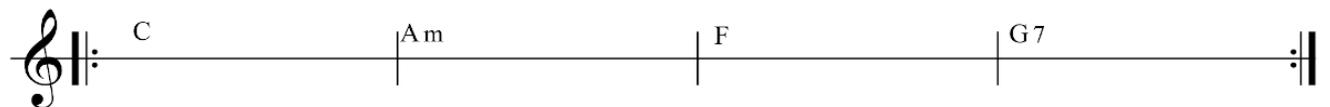
In der populären Musik hört man immer wieder die gleichen Akkordfolgen. Die Komponisten verwenden diese Folgen gerne, weil sie eingängig klingen. Solche Akkordfolgen werden **Kadenz** genannt.

Die römischen Ziffern in den Klammern bezeichnen die Akkordstufen einer Tonleiter)

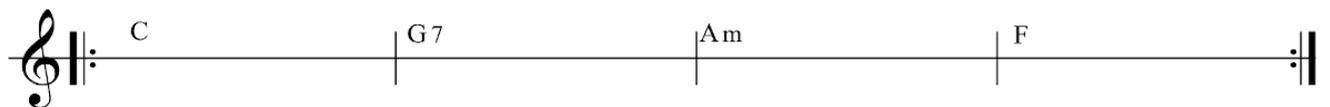
Die Durkadenz (I – IV – V – I)



Die 50er-Formel (I – VI – IV – V)



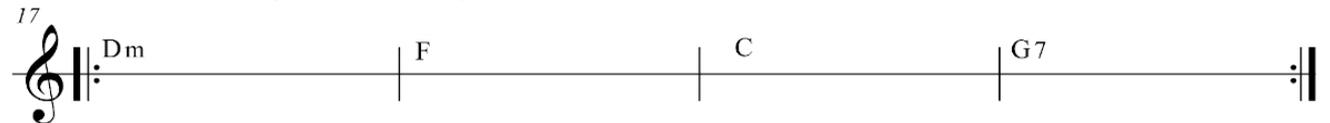
Die Hit-Formel (I – V – VI – IV)



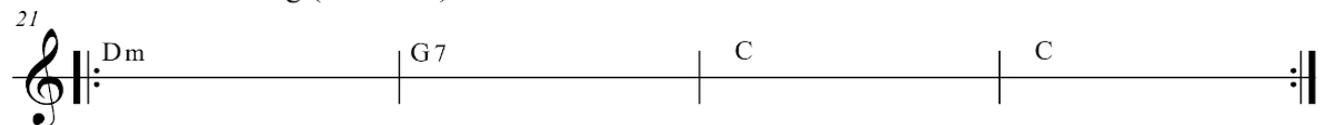
Gedrehte Hit-Formel (VI – IV – I – V)



Millenium-Kadenz (II – IV – I – V)



Die 2-5-1-Verbindung (II – V – I)



Pachelbel-Kanon (I – V – VI – III – IV – I – IV – V7)



Aufgabe:

Übe diese Kadenz in den Akkordgrundformen und als Barré-Akkorde. Transponiere die Kadenz in andere Tonarten durch Rückung der Barré-Akkorde in eine andere Lage. Übe auch mit allen Patterns mit Pickings, binär und als Swing.

Nun beschäftigen wir uns noch ein wenig mit dem Musiker-Handwerk.

Im Internet findest du jede Menge Textblätter von Liedern mit Akkordangaben.

Das nennt sich **Chordsheet**. (Akkordblatt) Chordsheets sind sehr gebräuchlich, haben jedoch einen entscheidenden Nachteil. Man muss den Song kennen und sie sind ungenau. Im Folgenden möchte ich dich vom Gebrauch eines **Leadsheets** überzeugen

Ich gehe mal davon aus, dass du den Song von Creedence Clearwater Revival kennst.

Falls nicht, hier der Link: <https://www.youtube.com/watch?v=MqoAwtgFziA>

Das Chordsheet

PROUD MARY C.C.R.

Intro : | C C A A | C C A A | C C A G | F | D | D |

D
Left a good job in the city,

D
Workin' for the man ev'ry night and day,

D
And I never lost one minute of sleepin',

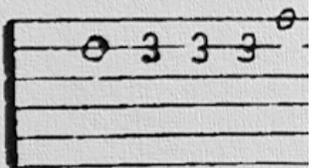
D
Worryin' 'bout the way things might have been.

A
Big wheel keep on turnin',

Bm
Proud Mary keep on burnin',

D
Rollin', rollin', rollin' on the river.

Intro !



Das **Intro** (Introduktion = Einführung) ist schon sehr irreführend notiert.

Man muss das Rhythmuspattern kennen. Aber wenigsten stimmen die Akkorde.

Das Original hat eine sehr einfache Akkordfolge von nur 3 Akkorden, D, Bm und A.

Wenn du den Song kennst, ist ein Chordsheet schon brauchbar.

In vielen Bands wird nach Chordsheets gespielt. Wenn du den Song jedoch nicht kennst, dann musst du den Ablauf und die Rhythmik zeitraubend herunter hören und je nach Komplexität der Form handschriftliche Anmerkungen dazuschreiben.

Das ist umständlich und wird schnell unübersichtlich.

7.0 Liedbegleitung mit Leadsheets

In einem **Leadsheet** (eng: Führungsblatt) werden nur die wichtigsten Informationen zur Ausführung eines Musikstückes notiert.

Das sind:

- Die Tonart
- die Taktart
- der Musikstil mit Tempoangabe
- Tempoänderungen, Tonartänderungen
- die Melodie
- die Akkordsymbole der Begleit-Akkorde
- Pausen, Breaks und Rhythmuspatterns
- festgelegte Unisono-Tonfolgen und
- die Ablauf-Form des Songs oder des Instrumentalstückes

Auf jeden Fall ist ein Leadsheet hilfreicher, schneller in einer Band ein zu üben und übersichtlicher, als nur ein simples Textblatt mit Akkorden. Das erleichtert die Arbeit in einer Band ungemein. Vor allem dann, wenn man das Stück nicht punktgenau nachspielen will (Coverversion), sondern eigene Interpretationen darbieten möchte.

Höre dir mal die Interpretation von „Proud Mary“ von Tina Turner an.
Das lässt sich mit einem simplen Chordsheet gar nicht darstellen.

Am Ende des Buches findest du ein Blanko-Leadsheet.
Das kannst du immer wieder mehrfach ausdrucken und verwenden.

Im Übrigen sind alle Notationen und Übungen in diesem Buch in der Form eines Leadsheets geschrieben. Anders wäre das gar nicht möglich gewesen.

Die meisten Anfänger der Gitarre und verwandter Instrumente fürchten sich vor dem Noten lesen und arbeiten deswegen lieber mit Chordsheets.

Aber so schwer war das bisher doch gar nicht.
Du hast ja bis hierher alles gelesen und danach gespielt.
Zusätzlich kennst du auch schon die wichtigsten Zeichen der Notation.

Wer ein Leadsheet lesen kann ist immer im Vorteil.

Es gehört einfach zum Musiker-Handwerk.

7.1 Ein Leadsheet lesen und schreiben

Hier einige Begriffe und ein Arbeitsplan zum Schreiben eines Leadsheets

- 1) Die Taktart und das Tempo feststellen. 3/4, 6/8, 12/8, 4/4, 5/4, 7/4,
Die dominierende Taktart in der Musik ist zweifellos der 4/4- Takt.
- 2) Die Takte in 4er Gruppen auf dem Notenblatt einteilen.

Den formalen Aufbau – die Form - eines Songs oder Instrumentalstückes auszählen

- 3) Gibt es ein **Intro**? Falls ja, die Takte auszählen und notieren.
- 4) Thema, Tune, Strophe und Refrain. Takte auszählen und die Akkorde zuordnen.

Wenn die Melodie gesungen wird, spricht man von **Strophe und Refrain**,
bei Instrumentalstücken von einem **Thema oder Tune**.

Bei der Pop-Musik und dem Schlager wird besonderen Wert auf den Refrain (Chorus) gelegt. Der sollte möglichst einen großen Wiedererkennungswert haben. Der Hörer soll ihn gleich mitsingen können, am besten mit einem eingängigen **Riff**. Dann spricht man von einer **Hookline** (Hook=Haken) um den Hörer zu „fesseln“.

Sehr gebräuchlich ist die AABA - Form. Zwei Strophen, Refrain, Strophe.

- Wurde ein C-Teil für Soli in einer anderen Tonart eingeschoben? (AABA, C, AABA), (AABA, C, AABA, C) oder (AAB, AAB, C, AAB)
 - Gibt es ein Zwischenspiel? (Interlude),
 - Gibt es **Breaks**? Ein Break ist ein Abbruch-Schlag, meistens auf die 1.
Alle Stimmen schweigen, wobei die Form weiterläuft.
 - Gibt es eine **Bridge**, ein besonderes Brückenteil, welches die Teile des Songs verbinden?
- 5) Formabschnitte auszählen und die Akkordsymbole zu den Abschnitten der Form schreiben. Breaks und Pausen vermerken.

Wie Endet das Stück?

- Mit einem **Ritardando** (Verlangsamung) plus Endakkord?
- Mit einigen Takten **Ending (outro)** mit **fade** (Wiederholung und Ausblenden)?

Wenn die Form notiert ist, dann kannst du eine eigene Begleitung dazu probieren.
Aufgabe: Schreibe ein Leadsheet beider Versionen von „Ring of Fire“.

Hier die Country-Version von Johnny Cash <https://rockguitaruniverse.com/ring-of-fire/>
Eric Burdon & Animals interpretierten das Lied als Rock-Song.

<https://chordify.net/chords/eric-burdon-songs/ring-of-fire-chords>

Auf der nächsten Seite das Chordsheet.

Chordsheet „Ring Of Fire“

Das Lied wurde von June Carter und Merle Kilgore geschrieben.

RING OF FIRE

Intro

Strophe

G C G
Love is a burnin' thing
G D G
And it makes a fiery ring
G C G
Bound by wild desire
G D G
I fell into a ring of fire

Chorus

D C G
I fell into a burnin' ring of fire
D C G
I went down down down, and the flames went higher
G
And it burns burns burns
C G D G
The ring of fire, the ring of fire

2 x Intro, 1 Chorus

Strophe

G C G
The Taste Of Love Is Sweet
G D G
When Hearts Like Ours Meet
G C G
I Fell For You Like A Child
G D G
Ohh, But The Fire Went Wild

2 X Chorus

Outro

G
And it burns burns burns
C G D G
The ring of fire, the ring of fire -

repeat until fade

7.2 „Killing me softly“

Ein Muster-Leadsheet als Anleitung zum Schreiben und zum Üben von Fingerpickings. Suche das Original von Roberta Flack bei YouTube und höre es dir an. Auf der nächsten Seite findest du die Erklärungen dazu.

Leadsheet Killing Me Softly With His Song

Rock/Latin Ballad **Andante** (♩ = 80)

Intro

A Strophe

B Refrain

Die Erklärungen zeilenweise.

Nach dem Titel findest du Angaben zur Stilistik und zum Tempo.
Die Formabschnitte wurden mit Großbuchstaben, Klartext markiert und in Gruppen zu 4 Takten geschrieben, denn die meisten Musikstücke sind geradzahlig.

Das Ende des Formabschnittes erkennst du am fetten Taktstrich.
Das Wiederholungszeichen (Doppelpunkte mit fettem Taktstrich) kennst du ja schon.
Unter dem Takt findest du die Dynamikzeichen für die Lautstärke.
f steht für **forte** = stark, **mf** – **mezzoforte** = halblaut

a tempo = das angegebene Tempo spielen

Am7/D. Das D nach dem / ist eine Angabe für den Bassisten.
Der muss an dieser Stelle nicht den Grundton A sondern D (die Quinte) spielen.
Du bleibst bei Am7.

Über den Akkord-Symbolen ist Lage notiert. 0 = Grundform in den ersten drei Bündeln.
Die Römischen Ziffern sagen dir, in welchem Bund der Akkord zu spielen ist.
Wenn nichts darüber steht, gilt die Bundangabe des vorherigen Taktes.

Als rhythmische Angabe siehst du in den Takten nur vier schräge Striche.
Das bedeutet, dass du deine eigene Picking-Patterns spielen darfst.
Im letzten Takt des Intros ist eine fixe rhythmische Figur vermerkt.

Im Letzten Takt ist ein Abschlag auf Schlag 1 vorgeschrieben.
Den spielst du am besten als **Arpeggio** und lässt ihn ausklingen.

Über dem vorletzten Takt steht **rit.** **Das heißt ritardando = tempo verlangsamen.**
Wenn du A-Teil zurückspringst, dann musst du das Ursprungstempo wieder aufnehmen.

Aufgabe:

Spiele dieses wunderschöne Stück in verschiedenen Lagen mit Grundakkorden und Barré-Akkorden. Probiere verschiedene Fingerpickings und spiele auch mit Plektrum.
Lerne die Akkordfolge und Text auswendig und singe zu deiner Begleitung.

Hier findest du alle Symbole und Begriffe für die Notation einer Musiknotation:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_musikalischer_Symbole

Mit anderen spielen

Alleine spielen und singen ist schön, befriedigend und macht Freude, ob das nun zu hause hinterm Ofen, in Gesellschaft am Lagerfeuer oder auf der Hütte ist.

Eine Steigerung ist jedoch das Zusammenspiel mit anderen Musikern und Musikerinnen. Mit dem bislang erworbenen Basiswissen und deinen spielerischen Fähigkeiten bist du jetzt bestens gerüstet für das Zusammenspiel im Ensemble. Das kann eine Musikkapelle (Musikverein), ein Chor, ein Duo oder eine Band jeder Stilrichtung sein.

Ich empfehle dir das dringend.

Versuche in ein Ensemble zu kommen, oder gründe eines. Du lernst mehr und schneller, vor allem wenn du zunächst der schlechteste Musiker im Ensemble bist.

Es macht enormen Spaß, du erweiterst dein soziales Netz und schließlich willst du ja wahrscheinlich auch in einem Konzert vom Publikum gehört werden.

Wenn du gerne Rockmusik spielen willst, wäre als Einstieg eine **Blues-Band** ideal. Blues ist die Grundlage der Rockmusik.



1983 mit meiner Band im Jazzclub Villingen.

DER BLUES

8.0 Zur Geschichte des BLUES

Kaum eine musikalische Stilrichtung hatte soviel Einfluss auf die Entwicklung der Rock- und Popmusik wie der Blues. Ohne den Blues wären die heutigen Rockmusik-Stile nicht denkbar.

Entstanden ist der Blues in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts als eine Liedform der schwarzen Sklaven in den USA. Ursprünglich waren das improvisierte, rhythmische Arbeitsgesänge, die man bei der schweren Feldarbeit sang. Rhythmisch singend und arbeitend konnte man diese Maloche einfach besser ertragen.

An Feiertagen oder abends, nach langen harten Arbeitstagen, wurde natürlich auch gesungen und getanzt. Die schwarzen Musiker spielten dazu europäische Tanzmusik und Lieder, welche sie von der weißen Bevölkerung lernten. Bei solchen Gelegenheiten spielten und sangen sie auch selbst erfunden Blues-Songs. Text und Melodie wurden oft aus dem Stehgreif erfunden (improvisiert). Die Blues-Sänger haben sich dabei auf allen möglichen Instrumenten begleitet. Besonders beliebt sind natürlich die Gitarren, Banjos und andere Saiteninstrumente. Aber auch Mundharmonikas waren und sind in Gebrauch, denn diese Instrument konnte man mit sich herumtragen.

Nach dem Ende der Sklaverei in den USA lebten die ehemaligen Sklaven und deren Nachkommen zunächst auf dem Land und mussten ihren Lebensunterhalt mit Landarbeit verdienen. Die Löhne und Einkommen waren niedrig. Mit beginnender Industrialisierung begann eine große Wanderbewegung der schwarzen Arbeiter von den Südstaaten nach Norden in die großen Industriegürtel der USA. In den Industriestädten bildeten sich Slums und Gettos.

Während des Weltkrieges II und in den Jahren danach wurde das Radio populär, mit dem man Unterhaltungsmusik von vielen privaten Sendern empfangen konnte. TV gab es damals noch nicht. Allerdings liefen in den Programmen nur „weiße POP-Musik (Schlager).

In den kleinen Rundfunkstationen der Gettos mit begrenzter Reichweite wurden die Playlisten von den farbigen Bürgern bestimmt. Hier wurde auch „ihre“ Musik gesendet und damit der **Rhythm & Blues** endlich auch einem größeren Publikum bekannt gemacht.

In den 1950er Jahren übernahmen auch junge weiße Musiker die Bluesform und spielten damit den **Rock & Roll**. Diese Musik schwappte nach Europa über und wurde von den jungen Bands in England gerne übernommen. Das Repertoire der frühen BEATLES und der ROLLING STONES bestand fast nur aus solchen Songs ihrer amerikanischen Vorbilder.

Der BLUES ist heute noch lebendig. Er wird in den USA und in Europa von den alten und jungen Bluesmusikern in seinen verschiedenen Stilrichtungen gespielt. Jede bessere Rockband hat sich mit Blues beschäftigt und hat sicher einige Stücke im Programm.

Blues ist eine ausdrucksstarke und ursprüngliche Musik mit viel Kraft, die man sogar in Hitparaden hört. Es gibt heute so viele Blues-Stile wie nie zuvor. Blues-Elemente durchziehen die heutige POP- und Rockmusik und natürlich den JAZZ.

Heutzutage kann man landauf, landab viele BLUES-Bands hören, welche ausschließlich Blues-Nummern in ihrem Programm spielen. Hier einige Namen zu berühmten weißen und schwarzen Blues-Stars. du wirst wohl sicher selbst einige kennen.

B.B.King, Eric Clapton, Jimi Hendrix, Joe Bonamassa, Robert Cray, Garry Moore, John Lee Hooker, Muddy Waters, Elmore James, Chuck Berry, u.v. mehr....

Bei den Streaming-Plattformen oder YouTube findest du tonnenweise Bluesmusik und Bluesrock von bekannten Künstlern.

Meister Yoda weiß:

**„Blues nicht alles ist.
Aber ohne Blues alles nichts ist.“**

“Möge der Blues mit dir sein.“

8.1 Der Blues und seine Formen

Bluesmusik ist grundsätzlich dann, wenn mit der **Bluestonleiter** ternär gespielt und/oder gesungen wird. Das kann auch ein Song sein, der nur mit einem einzigen Akkord und Grundton begleitet wird. Die Basslinie besteht dann aus einem Ostinato oder auf einem „endlosen“ Riff. Hier ein bekanntes Beispiel der Bluesband CANNED HEAT.

Das Stück heißt: „On the road again“ <https://www.youtube.com/watch?v=qRKNw477onU>

John Lee Hooker mit Santana: <https://www.youtube.com/watch?v=jRMzVMe18cA>

Über die Riffs und Ostinati wird mit der Bluestonleiter improvisiert.

8.2 Die 12-taktige Bluesform

Im Laufe der Zeit hat sich die sehr gebräuchliche 12-taktige BLUESFORM mit Varianten aus den 3 Hauptfunktionen Tonika, Subdominante und Dominante herausgebildet und durchgesetzt. Du hast sie ja bei den Übungen weiter oben schon kennen gelernt.

Hier die drei Basisvarianten:

T, T, T, T
SD, SD, T, T,
D, SD, T, T,

oder T, T, T, T
SD, SD, T, T,
D, SD, T, D,

oder T, SD, T, T
SD, SD, T, T,
D, SD, T, D,

Bei der Bluesform in Dur werden durchweg Septimakkorde mit kleiner Septime gespielt. Bei der Bluesform in Moll werden durchweg Septimakkorde mit kleiner Terz und der Septime gespielt,

also nur Xm7-Akkorde.

Spielen sie jedoch **ternär**, also mit swing-feeling.

Jetzt spielen die Barré-Akkorde eine große Rolle.

Die Bluesformen sind eine gute Gelegenheit diese einzuüben.

Übe von 80 – 140 bpm mit allen dir bekannten oder eigenen Rhythmuspatterns und Rückungen in eine andere Lage.

Im Leadsheet findest du eine neues Symbol, den **Faulenzer**.

Der wird in die Takte geschrieben, wenn sich der Akkord oder die Melodiephrase nicht ändert.

Filmverweis:

The BLUES BROTHERS, Spielfilm von 1980. Den **muss** man gesehen haben.

Dur-Bluesformen in G (mit Tonika G7)

Tonika, Subdominante und Dominante sind beim Dur-Blues **immer** Dur-Septim-Akkorde. Die Dominante im Letzte Takt wird gerne gespielt, weil sie die Form hörbar abschließt.

G-Dur-Blues Form 1

Measures 1-12 of G-Dur-Blues Form 1. The notation is in 4/4 time and G major. Measure 1 starts with a repeat sign and a G7 chord. Measures 2, 3, and 4 each contain a slash with a diagonal line through it, indicating a rest. Measure 5 starts with a C7 chord. Measure 6 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 7 starts with a G7 chord. Measure 8 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 9 starts with a D7 chord. Measure 10 contains a C7 chord. Measure 11 starts with a G7 chord. Measure 12 contains a slash with a diagonal line through it and ends with a double bar line.

G-Dur-Blues Form 2

Measures 13-24 of G-Dur-Blues Form 2. Measure 13 starts with a repeat sign and a G7 chord. Measures 14, 15, and 16 each contain a slash with a diagonal line through it. Measure 17 starts with a C7 chord. Measure 18 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 19 starts with a G7 chord. Measure 20 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 21 starts with a D7 chord. Measure 22 contains a C7 chord. Measure 23 starts with a G7 chord. Measure 24 contains a D7 chord and ends with a double bar line.

G-Dur-Blues Form 3

Measures 25-36 of G-Dur-Blues Form 3. Measure 25 starts with a repeat sign and a G7 chord. Measure 26 contains a C7 chord. Measure 27 starts with a G7 chord. Measure 28 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 29 starts with a C7 chord. Measure 30 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 31 starts with a G7 chord. Measure 32 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 33 starts with a D7 chord. Measure 34 contains a C7 chord. Measure 35 starts with a G7 chord. Measure 36 contains a D7 chord and ends with a double bar line.

8.3 Blues in Moll

Ja, auch das geht wunderbar. Die Dur-Septimakkorde werden dazu einfach durch die Moll-Septimakkorde ersetzt. Übe und spiele wieder mit Barré-Akkorden in verschiedenen Lagen und Patterns, binär und ternär.

G-Moll-Blues Form 1

Measures 1-9 of G-Moll-Blues Form 1. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 4/4. The notation consists of a single treble clef staff with a repeat sign at the beginning. The notes are represented by stems and flags, with chord symbols above them. Measure 1 starts with a Gm7 chord. Measures 2, 3, and 4 each contain a slash with a diagonal line through it, indicating a barre. Measure 5 starts with a Cm7 chord. Measure 6 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 7 starts with a Gm7 chord. Measure 8 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 9 starts with a Dm7 chord, followed by Cm7 in measure 10, Gm7 in measure 11, and a final slash with a diagonal line through it in measure 12, ending with a double bar line.

G-Moll-Blues Form 2

Measures 13-24 of G-Moll-Blues Form 2. The notation continues on a single treble clef staff. Measure 13 starts with a Gm7 chord. Measures 14, 15, and 16 each contain a slash with a diagonal line through it. Measure 17 starts with a Cm7 chord. Measure 18 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 19 starts with a Gm7 chord. Measure 20 contains a slash with a diagonal line through it. Measure 21 starts with a Dm7 chord, followed by Cm7 in measure 22, Gm7 in measure 23, and Dm7 in measure 24, ending with a double bar line.

G-Moll-Blues Form 3

Measures 25-33 of G-Moll-Blues Form 3. The notation continues on a single treble clef staff. Measure 25 starts with a Gm7 chord, followed by Cm7 in measure 26, Gm7 in measure 27, and a slash with a diagonal line through it in measure 28. Measure 29 starts with a Cm7 chord, followed by a slash with a diagonal line through it in measure 30, G7 in measure 31, and a slash with a diagonal line through it in measure 32. Measure 33 starts with a Dm7 chord, followed by Cm7 in measure 34, Gm7 in measure 35, and Dm7 in measure 36, ending with a double bar line.

8.4 Stormy Monday

Geschrieben wurde dieser Blues von T-Bone Walker.

Die Allman Brothers Band haben ihn interpretiert.

Höre dir das Stück erst einige male an.

<https://www.youtube.com/watch?v=BeqnmLsfJFc>

Die Akkordfolgen sind einfach super und mit den halbtaktigen Akkordwechseln schon sehr anspruchsvoll. Höre dir die Begleitpatterns an. Versuche sie nach zu spielen und zu notieren. Oder erfinde eigene Patterns.

Da das Stück sehr langsam gespielt wird, kannst du auch sehr gut Pingerpickings und verschiedene Arpeggien damit üben.

Stormy Monday Blues ca. 60 bpm

The image shows three staves of musical notation for the guitar accompaniment of 'Stormy Monday Blues'. The first staff starts with a treble clef, a 4/4 time signature, and a key signature of one sharp (F#). The notes are quarter notes with stems pointing up. Chord changes are indicated above the staff: G7, C7, G7, Ab7, and G7. The second staff starts with a treble clef and a 5 above the staff. The notes are quarter notes with stems pointing up. Chord changes are indicated above the staff: C7, C7, G7, Am7, Bm7, and Bbm7. The third staff starts with a treble clef and a 9 above the staff. The notes are quarter notes with stems pointing up. Chord changes are indicated above the staff: Am7, Cm7, G7, C7, G7, and D7. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

Interessant ist auch, dass die Band in der Mitte des Stückes die Taktart wechseln. Von 4/4 zu 6/8 und wieder zurück.

Das bringt uns zum nächsten wichtigen Thema, die Dreiertakte.

Hier noch die Allman Brothers mit dem **Statesboro Blues**, einem mitreißenden Shuffle. Höre auf die Begleitpatterns und versuche mit zu spielen.

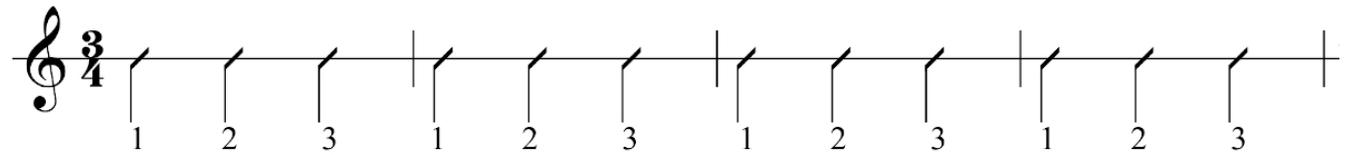
<https://www.youtube.com/watch?v=t9aNsmalXMc>

9.0 Walzer & Co. Dreier-Zählzeiten

Walzer, Ländler, Weihnachtslieder im $\frac{3}{4}$ Takt

Wir haben bislang nur mit dem 4/4-Takt gearbeitet. Es ist eben die dominante Taktart. Doch es gibt auch ungerade Taktarten. In der Volks- und Tanzmusik sind sie gebräuchlich, wie beispielsweise der Wiener Walzer, Schunkelwalzer, Ländler und diverse Volks- und Weihnachtslieder, oder im Country & Western Genre. Gelegentlich braucht man Walzer, wenn man auf Hochzeiten und anderen Feiern zum Tanz aufspielen möchte.

Drei Viertel



Gezählt werden die Viertel.

Der Anschlag auf das 1. Viertel wird mit Schwerpunkt auf die Bass-Saiten gelegt.

Die Schläge 2 und 3 erfolgen mit Schwerpunkt auf den Diskantsaiten.

2 und 3 werden kürzer gespielt. Da musst du abdämpfen.

Probiere auch die Zupftechnik mit Wechselbass, wie auf Seite 46 – 47 beschrieben.

Aber Achtung:

Wiener Walzer und Ländler sind nicht so einfach zu spielen wie es vielleicht scheinen mag. Diese Musikstile leben weniger von komplizierten Akkordfolgen, sondern entfalten ihre Charakteristik durch kleine Ritardandi (Verzögerungen) und Accelerandi (Beschleunigungen) und verschiedene Betonungen der einzelnen Viertelschläge.

Diese Feinheiten muss man (mit der gesamten Band) einstudieren.

Ich erspare uns hier eine Reihe von Übungen. Zu deinen Vorlieben wird sicherlich auch ein Song im Dreivierteltakt gehören, dessen Interpretation auch im Internet zu finden ist.

Rock im Walzertakt

QUEEN haben tatsächlich einen Walzer geschrieben und gespielt.

Harmonisch ziemlich interessant und mit viel Ironie.

The Millionairs Walz <https://www.youtube.com/watch?v=Yh7hwAo8L68&t=54s>

Auch von **JETHRO TULL** gibt es ein Walzer. Der ist schon recht anspruchsvoll.

Witch's Promise - 2nd version <https://www.youtube.com/watch?v=lrGlfeA-JdY>

Von den **EAGLES** gibt es ebenfalls einen Song im klassischen Walzer-Stil.

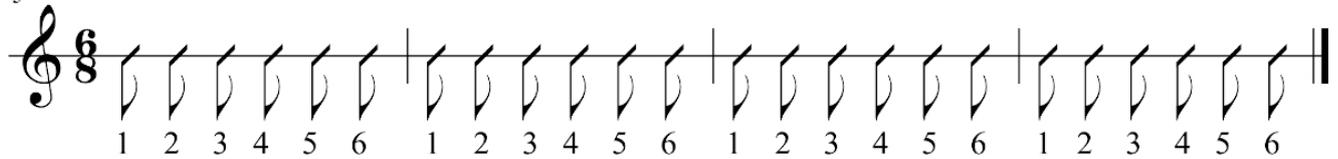
Take It To The Limit (Live).... https://www.youtube.com/watch?v=-fCZUMcF_ZM

SIMPLY RED mit einem sehr schönen langsamen Walzer

If You Don't Know Me By Now <https://www.youtube.com/watch?v=zTcu7MCtuTs>

Der Sechssachtel-Takt

So sieht das in Notation aus:



Die Achtel werden einfach durchgezählt. Fußtappen auf 1 und 3

Ein 6/8 Rhythmus sollte nicht unbedingt wie ein Walzer klingen. Die Achtel werden gleichwertig binär gespielt. Die Rhythmuspatterns können über 2 Takte laufen und klingen daher viel flüssiger als ein Walzer, besonders bei schnelleren Tempi.

Das Triolenfeeling ergibt sich durch die Dreiteilung.

Du kannst dir jetzt einfach Patterns überlegen, notieren und üben, indem du die Achtel zu Paaren oder Dreiergruppen mit dem Bindebogen bündelst.

Im Rock, Blues und Jazz wird der Sechssachteltakt gerne mit swing phrasiert.

Hier ein Hörbeispiel der Allman Brothers: **Whipping Post**

<https://www.youtube.com/watch?v=vAejdDzj93Q>

Im Studio



Bei der Zupftechnik kannst du auf 1 und 3 den Grundton zupfen und auf die restlichen Schläge die Akkordtöne entweder arpeggieren oder als Dreiklang-Block zupfen.

Zum Üben der Zupftechnik hier DER Klassiker. Den Song kennt jeder.

Ich war stolz wie Bolle, als ich seinerzeit den Song als Anfänger drauf hatte.

Den **muss** man als Gitarrist einfach können.

Das Original von Eric Burdon & the Animals von 1964:

<https://www.youtube.com/watch?v=4-43lLKaQBQ>

Leadsheet **The House Of Rising Sun**

Intro

5

Strophen

9

13

17

21

25

Ending ritardando

31

Am Dm Am

Schlusswort

Ich denke, dass du mit dem erworbenen Wissen und Können alleine oder in einem Ensemble schon einen guten Stand hast.

Die Grundlagen dazu müssten jetzt bei dir vorhanden sein.

Aber man lernt ja nie aus. Also: **Hören, Hören und nachspielen!**

Natürlich habe ich in diesem Lehrbuch nicht alle Akkordtypen berücksichtigt.

Wenn dich die erweiterten Jazz-Akkorde interessieren, dann lade dir die Griffabelle hier herunter:

Link: <https://www.mikes-media.com/Download/Material-L/Griffabelle.pdf>

Ich würde mich auch sehr über die Weitergabe und Empfehlung dieses Lehrbuches freuen, oder auf die Weitergabe des Links zu meiner Homepage.

www.mikes-media.com

Es wird da draußen in den unendlichen Weiten des Internets sicherlich viele Beginner des Gitarrenspieles geben. Das ist mein Mindestlohn.

Kennst du den Unterschied zwischen einem Meister und einem Anfänger?

Der Meister hat´s öfter versemmt als ein Anfänger es jemals versucht hat.

In diesem Sinne wünsche ich dir viel Erfolg und Freude beim Musizieren.

Achtung: noch ein Warnhinweis

Wenn du am Lagerfeuer, auf Parties oder auf der Hütte Gitarre spielst und womöglich noch gut dazu singst, dann finden das alle supertoll.

Das hat jedoch auch einen Nachteil:

Die anderen flirten während du spielst und du gehst leer aus. :-)

Leadsheet Titel: _____

Stil, Tempo _____

